

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 4. Dezember.

Die — uns bereits vorgestern aus Bukurest zugewommene — Mittheilung, daß Graf Hoyos, einem Auftrage des Wiener auswärtigen Amtes entsprechend, im Hinblick auf die letzte Thronrede Carol I. jeden persönlichen Verkehr mit der rumänischen Regierung eingestellt hätte — diese Meldung ist gestern von Wien aus offiziell bestätigt worden. Der offizielle Stempel gibt der zuerst in diesem Blatte gebrachten Nachricht den Werth einer nach Bukurest gerichteten Verwarnung. Man thut an den süßen Wassern der Dumbowiza, als sei man hoch zufrieden mit jener Entwicklung der Dinge, für welche Entwicklung der an unseren Gesandten erfolgte Auftrag die Einleitung, das erste Glied einer Kette hoffentlich nachdrucksvoller Maßnahmen ist, doch unter dem Scheine der Zufriedenheit möchte sich, wenigstens bei den Einsichtsvollen, die Sorge um den Ausgang der muthwillig provozirten Verbitterung bergen. Man möge in Rumänien nicht übersehen, daß die Donaufrage durch die provozirende Thronrede in zwiefache Richtung gelenkt worden ist, daß sie nicht nur den ursprünglichen europäischen Charakter beibehalten, sondern auch einen spezifisch österreichisch-ungarisch-rumänischen Charakter erhalten hat.

Soweit ganz Europa an der Lösung theilhaftig ist, liegt es allerdings nicht in der Macht unserer Monarchie, ihren Willen schnell durchzusetzen und die Rumänen zur Erfüllung jener Zusagen zu zwingen, mittelst welcher sie die österreichisch-ungarische Zustimmung zur Königswürde erkaufen haben. Unter auswärtiges Amt kann vorläufig nur durch ein negatives Votum verhindern, daß ein Arrangement zu Stande komme, welches von Haymerle's Avant-Projekt abweicht. Im Jahre 1883, wenn das Mandat der jetzigen europäischen Donau-Kommission abläuft, werden wir endlich einen Trumpf in die Hand bekommen, den auszuspielen das gemeinsame auswärtige Amt nicht vergessen wird: wir werden einer Erneuerung der Vollmachten für jene Kommissionen nur zustimmen, wenn gleichzeitig die Uferstaaten-Kommission gemäß unseren berechtigten Forderungen eingesetzt wird. Wenn nicht — nicht; Rumänien mag dann den Lohn für seinen Eigensinn in dem Ruin seines mächtig aufgeblühten Handels auf der unteren Donau finden.

## Aus Künstlerkreisen.

B u d a p e s t, 4. Dezember.

Eine ganze Fülle interessanter Neuigkeiten haben wir diesmal aus unserem immer prächtiger sich entfaltenden Kunstleben mitzutheilen. Der junge Held des Tages ist Eugen Gyárfás, der jetzt in Italien weil und sich dort, wie er einem Freundschaftsschreiben, an den Meisterwerken Tintoretto's begehrt. Wie wird der talentvolle Maler des „Tetemre hiv s“ sich gekreut haben, als er erfuhr, daß sein Bild den ersten Preis errungen hat. Und das Glück kommt selten allein, sondern, wie der Dichter sagt, „schön begleitet wie ein Fürst“. Kaum hat Gyárfás in der Heimath die schönste Anerkennung gefunden, als ihn auch schon vom Auslande her die erfreulichste Aufmerksamkeit zu Theil wird. Von Brüssel her, wohin der hiesige Landesverein einen weiblichen Studienkopf von Gyárfás zur Ausstellung geschickt hatte, traf ein Brief des dortigen Direktors der Ausstellung ein, in welchem dieser mittheilt, er selbst kaufe das Bild, dessen Preis er gar zu bescheiden finde und den er deshalb freiwillig erhöhe. Nun war die Sache so gekommen, daß durch einen Irrthum in der Schreibung der Hauptziffer eine wirklich geringe Summe als Preis angegeben blieb, was man natürlich dem fremden Käufer gegenüber nicht vorbringen wollte und konnte. Die Differenz wurde übrigens in der liberalsten Weise ausgeglichen. Der genannte Direktor schrieb aber ferner — da er den Aufenthalt Gyárfás' nicht kannte — in einem offenen Briefe an die Direktion des Landesvereines, man möge ihm mittheilen, ob der Künstler nicht ein größeres Gemälde in Vorbereitung habe, er möge nur die Skizze einsenden, es sei soviel wie an-

Aber was wir sofort und ohne uns um andere Mächte zu kümmern, durchführen können und müssen, daß ist die spezielle Abrechnung zwischen unserer Monarchie und Rumänien. Die letzte rumänische Thronrede ist ja nicht die einzige, sie ist nur die markanteste Herausforderung Oesterreich-Ungarns seitens des kleinen Nachbarstaates. Vom Tage an, da die jetzt royalistisch thuernden „Nothen“, die früheren Republikaner und Kommunisten, zur Herrschaft emporgestiegen, hat man in Bukurest sich bemüht, österreichische und ungarische Staatsbürger in ihrem Rechte zu kürzen, die Interessen der Nachbarmacht zu schädigen, uns Gründe zum Einschreiten förmlich aufzuzwingen. In übermäßig friedfertiger Stimmung und von der irrigen Hoffnung besetzt, in den Rumänen gute Nachbarn zu gewinnen, haben unsere Staatsmänner eine Wohlthat für das Fürstenthum an die andere gereicht. Der Dank Rumäniens war die gehässigste Feindseligkeit. Letztere konnte unsererseits vielleicht ohne Schaden an der Ehre ertragen werden, so lange sie sich im Kleinen und Einzelnen erwies und rumänischerseits nicht als politisches Prinzip erklärt würde. Diese Erklärung ist in der Thronrede erfolgt und sie zwingt jetzt auch den Geduldigsten in Ungarn und Oesterreich zu dem Verlangen, daß endlich einmal gründlich mit dem Nachbarstaate abgerechnet und der Möglichkeit neuer Provokationen vorgebeugt werde.

Budapest, 4. Dezember.

\* Ein mehrstündiger Ministerrath hat heute Abends stattgefunden.

\* Ueber die Instruktionen, welche unserem Gesandten in Rumänien, dem Grafen Hoyos, bezüglich seiner weiteren Haltung der rumänischen Regierung gegenüber zu Theil geworden sind, wird der „Neuen Freien Presse“ aus Bukurest unter gestrigem Datum wie folgt telegraphirt:

Der heute Abends ausgegebene „Romanul“ theilt mit, daß Graf Hoyos von seiner Regierung angewiesen worden, bis zur Rückkehr des Grafen Kálnoky von Petersburg seine persönlichen Beziehungen zur rumänischen Regierung zu suspendiren und sich zu beschränken, die Geschäfte der Gesandtschaft schriftlich zu leiten. Bei der Rückkehr aus Petersburg wird Graf Kálnoky dem österreichischen Gesandten in Rumänien neue Instruktionen geben. Der „Romanul“ spricht seine „Verwunderung“ über diese Maßregel aus und sagt zum Schlusse: „Stark durch unser Recht, welches feierlich von Europa anerkannt ist, stark durch das Prinzip, welches wir mit der Vertheidigung der freien Donau-Schiffahrt übernommen haben, wer-

den wir auf dem eingeschlagenen Wege verharren, überzeugt, daß unsere gerechte Sache und das Rechtsgefühl Europa's schließlich die österreichisch-ungarische Regierung zu billigeren und freundschaftlicheren Gefühlen für uns zurückführen werden.“

Der „Presse“ kommt unterm 3. d. die folgende Depesche aus Bukurest zu:

Der heute bekanntgewordene vorläufige Abbruch des persönlichen Verkehrs zwischen der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft mit der rumänischen Regierung hat hier allgemein überrascht; er wird aber von hiesigen Kreisen nur als Förderung des in der Thronrede hervorgehobenen Standpunktes betrachtet.

\* In Deutschland wird eine gründliche Reform der Aktiengesetzgebung angestrebt, welche zur Zeit nicht geeignet ist, den zahlreichen Mißbräuchen bei Aktien-Unternehmungen zu steuern. In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages behandelte der Abgeordnete Sonnemann (Frankfurt a. M.) in einem ausführlichen Vortrage die Frage und setzte die Schäden auseinander, welche die gegenwärtigen, unzureichenden Gesetze im Gefolge haben. Er legte dann auch näher dar, auf welche Punkte sich die Revision zu erstrecken habe. Die Hauptsache sei die vollste Rechtsschaffenheit Derjenigen, welche ein Aktien-Unternehmen in's Leben rufen, und ebenso die volle Verantwortlichkeit derselben. Redner wünscht ferner die ausdrückliche Aufnahme einer Strafbestimmung in den Entwurf für diejenigen Personen, welche in der Erfüllung ihrer Aufsichtspflichten säumig sind. An diese Ausführungen knüpfte sich die folgende interessante Debatte:

Staatssekretär Schelling erklärt, daß das Werk einer neuen Gesetzgebung für Aktien-Unternehmungen, an dem thätig gearbeitet werde, in nicht langer Zeit zum allseitig befriedigenden Abschluß gelangen werde. Er bestritt ebenfalls eine Reform der Aktien-Gesetzgebung, eine Erhöhung der Aktien-Appoints, die Befreiung der Aktien-Exporteur und die Verschärfung der Verantwortlichkeit der Gesellschafts-Organe, namentlich der Direktion, etwa in derselben Weise, wie die Verantwortlichkeit für den Geschäftszweck einer Kommandit-Gesellschaft geregelt sei. — Perrot (Konserver) führte aus, daß alle Kautelen nichts helfen, man müsse die Aktiengesellschaften vollständig beseitigen; was an ihre Stelle zu setzen sei, liege auf der Hand. Die Eisenbahnen und Versicherungs-Unternehmungen müßten in die Hand des Staates, die Gas- und Wasserleitungs- und Pferdebahn-Unternehmungen in die Hände der Kommune übergehen. Für kleinere industrielle Unternehmungen sei die Form der Aktiengesellschaft verwerflich, das Heil Deutschlands stehe dabei auf dem Spiele, und komme man in der Sache nicht eher weiter, als bis man sich entschließt, ein Gesetz zu machen, welches in seinem ersten Paragraphen bestimmt: „In Zukunft dürfen keine Aktiengesellschaften mehr gegründet werden.“ (Heiterkeit.) — Lasker erklärt sich ganz besonders ge-

gekauft. So urtheilt ein berufener Kritiker des Auslandes; als man aber einem hiesigen ungemein reichen Aristokraten die Idee nahelegte, er möge das Bild Gyárfás' kaufen, meinte er: „Bis der junge Mann besser malen wird, werde ich etwas bei ihm bestellen.“

Die nächsten Wochen oder Monate werden uns hoffentlich höchst interessante Ausstellungen bringen. Die Direktion des Landesvereins hat Schritte gethan, um die Bilder W e r e t s c h a g i n ' s, die bekanntlich in Wien ungewöhnliches Aufsehen erregt haben und jetzt in Berlin ausgestellt werden, auch für Budapest zu gewinnen und obgleich der russische Maler vielleicht keine ausgesprochene Sympathie für Ungarn hegt, wird ihm doch der künstlerische Ruhm und Ehrgeiz ein Anderes rathen, als seine russischen Freunde. Ganz bestimmt ist es aber, daß wir demnächst M u n k á c s y ' s grandioses Bild „Christus vor Pilatus“ zu sehen bekommen und zwar nach Paris zuerst unter allen Städten des Kontinents. Schon ist der Vertrag mit dem Pariser Kunsthändler Sedelmayer abgeschlossen und damit ein seltener Kunstgenuß für uns gesichert. Merkwürdig ist, daß Sedelmayer Anfangs Bedenken trug, das Bild nach Budapest zu schicken, weil er befürchtete, wir besäßen keine geeigneten Ausstellungsräume. Seither ist er eines Besseren belehrt worden, da ein Pariser Kunstfreund, der jüngst hier weilte, ihm schrieb, er habe in wenigen Städten Europa's ein reizenderes Künstlerhaus gesehen. Aber merkwürdig bleibt es doch, daß ein renommirter Pariser Kunsthändler keine Ahnung davon hat, wie sich ein frischpulsirendes Kunstleben hier entfaltet, daß selbst die größten und besten Bilder in würdige Räume und neben gleichberechtigten Werken kommen. Uebrigens werden wir vielleicht binnen wenigen Jahren M u n k á c s y ganz den Unseren nennen können; er soll nämlich ganz bestimmt geäußert haben, er werde in einigen Jahren schon Paris verlassen, sich auf der Rabialstraße ein Palais bauen und hier nach Lust und Liebe malen.

Auch unsere anderen im Auslande lebenden großen Kompatrioten will man wieder dem Vaterlande zurück gewinnen. Bei L i e z e n - M a y e r wurde ein großes Gemälde für das Museum bestellt. Der Künstler erhält dafür 4000 fl., eine Zeichnung, die er darnach für ein Albumblatt anfertigt, welches der Landesverein herausgeben wird, kostet weitere 1000 fl. und das Vervielfältigungsrecht wieder eine hübsche Summe. Man sieht, das Ausland vertheuert unsere Maler und wir müssen obendrein uns noch glücklich schätzen, wenn sie etwas für uns arbeiten. L i e z e n - M a y e r wird sich auch kaum entschließen, hieher zu kommen, wenn man ihm auch eine Professur an der künftigen Akademie der bildenden Künste anbietet. Eher dürfte Julius B e n c z u r dazu zu bewegen sein, der als Kolorist ersten Ranges unseren jungen Talenten das Geheimniß des Farbenzaubers lehren würde, das in unserem koloristischen Zeitalter von so großer Bedeutung ist.

Unleugbar gehen wir einer stolzen Entfaltung der bildenden Künste entgegen. Als ob sich alle Kräfte der Nation jetzt diesem Gebiete zugewandt hätten, so regt und bewegt es sich in allen Fächern der Kunst. Es wäre aber undankbar, dabei nicht der Verdienste zu gedenken, welche sich der Landesverein für bildende Künste und in erster Reihe der an seiner Spitze stehende hochsinnige Kirchenfürst Bischof Arnold J p o l y i um das Aufblühen der Kunst erworben. Solche Verdienste sind unvergänglich. — d.

gen die Ausführungen Perrot's. Er rühmt die Thätigkeit Schulze-Delisch's, welcher der einzige lebende Mensch sei, der eine neue Kreditform entwickelt habe.

Das Budget Ungarns für 1882.

Finanzkommissionsitzung vom 4. Dezember. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute das Budget des Landesverteidigungswirtschaftsministeriums mit folgenden Resultaten der Berathung unterzogen.

In einer kurzen Generaldebatte, welche der Spezialberathung voranging, erklärte Gellö, es sei ein mißbilligungswürdiger und unhaltbarer Zustand, daß diejenigen Honvédschüler, welche eine höhere Ausbildung anstreben, genöthigt sind, in Wien ihre Studien zu machen, weil es keine ungarische Militärakademie gebe.

Zur Spezialberathung übergehend, bemerkte Referent Hegedüs, bei der Votirung der Kosten zum Bau eines eigenen Gebäudes für das Honvédsministerium sei auch darauf reflektirt worden, daß der Staatssekretär eine Naturalwohnung haben werde, nun sei aber doch auch für den Staatssekretär Quartiergeld präliminirt.

Die übrigen Titel, namentlich: Assentirungsskosten 35,000 fl., Honvéds-Überkommans 56,961 fl., Distriktskommanden 223,755 fl. und Truppen 5,944,009 fl., Pensionen 226,434 fl., transitorische Ausgaben 379,337 fl. und eigene Einnahmen 151,519 fl. wurden ohne wesentliche Debatte votirt.

Ausland.

Budapest, 4. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Unsere Nachricht vom Rücktritte des Generals Ignatieff als Minister des Innern wird von allen Seiten bestätigt. Als Ursache des Rücktrittes geben die Petersburger Berichte an, daß Ignatieff alle seine Maßregeln durch eine „Hofelique“, an deren Spitze der Großfürst Vladimir steht, durchkreuzt sehe.

die kleinen Verschwörer verhaftet worden sind, während die Urheber des Komplots entkamen. Wie es heißt, bereiten die Nihilisten für den Zeitpunkt der Krönung des Czaren eine große Aktion vor.

Wir haben nach einem Wiener Blatte berichtet, daß Graf Kálnoky in Petersburg auch bezüglich einer formellen Annexion Bosniens und der Herzegowina Rücksprache nehmen dürfte. Es scheint nun in der That etwas an der Sache zu sein, nachdem die offiziöse „Petersburger Zeitung“ einige Andeutungen machte, welche auf diese Affaire Bezug zu haben scheinen.

Mit der Unterbrechung der Beziehungen des österreichisch-ungarischen Gesandten zur rumänischen Regierung steht wohl auch der Beschluß der europäischen Donau-Kommission in Galatz im Zusammenhang, wonach, wie die „Pol. Korr.“ meldet, in der jetzigen Session das Donau-Reglement des Avant-projet nicht mehr zur Verhandlung gelangen, sondern erst in der Session im Januar 1882 berathen werden soll.

Aus Rom liegen die folgenden bemerkenswerthen Nachrichten vor: In den Couloirs der Kammer herrscht seit dem Bekanntwerden der Rede Bismarck's über Italien die größte Aufregung. Man wollte Mancini interpelliren, doch hat dieser, die Interpellation zu unterlassen, da eine öffentliche Erklärung die Lage nur schwieriger gestalten würde.

Im französischen Senate gedenken Jules Simon und der Herzog von Broglie an die Regierung eine Interpellation zu richten, welche die durch die tunesische Expedition geschaffenen Verhältnisse Frankreichs zu den übrigen Mächten zum Gegenstande haben soll.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

In der jüngst unter dem Voritze des Dr. Friedrich Pöbmann abgehaltenen Sitzung wurde zunächst das Offert der Marie und Katharina Sumajr, betreffend die Ueberlassung der in die große Ringstraße fallenden Liegenschaft (Grundbuchzahl 5520) zu Regulierungszwecken für 11,500 fl., acceptirt.

Auf Ansuchen der David Heles und Konsorten wird die Aufrechterhaltung der projektirten Gassenöffnung zwischen den der Herbst- und Epterbärggasse liegenden Gründen beschloffen.

gasse gelegenen Fabrik in den abgeirrten Sorofärer Donauarm zu leiten, jedoch mit der Bedingung, daß derselbe nicht zur Ableitung giftiger und sätaler Stoffe benutzt werden wird.

Die Kommune legt die Puskáschen Pläne bezüglich der Konzeffionirung neuer Telephonlinien vor. Demnach soll die Arpád-, Géza-, Báthory-, Woll-, Markó- und Klotildgasse und der Rudolphsplatz im 5. Bezirk, die Lazarus-, Neu-, Alt- und Dörfelgasse im 6. Bezirk in das Telephonnetz einbezogen werden.

Joseph Schullz offerirt seinen in die große Ringstraße fallenden Grund (8. Bezirk, Berkovicsgasse Nr. 11) zum Ankaufe. Die Unterhandlungen wurden eingeleitet. Das Trottoir vor der Kirche und Pfarrhaus im 7. Bezirk wird asphaltirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Dezember.

Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags trüb. Die Temperatur ist weiter gesunken, Nachts war Frost bis zu -2 Grad R., Mittags +2 Grad R. Das Barometer ist auf 775 Mm. gestiegen.

Spenden. Der König hat zum Aufbau der Halmajer-Kirche 150 fl., dem Lipitzmenseker freiwilligen Feuerwehrverein 150 fl. gespendet.

Personalmeldungen. Herr Gans v. Ludasfi, der bekanntlich unter dem Grafen Julius Andrássy abemals als Sektionsrath in das Präsbureau des Ministeriums des Aeußern eintrat, ist von seinem Amte zurückgetreten und wird, auf Grund seiner vieljährigen Wirksamkeit, sowie der von ihm geleisteten Dienste, in den Genuss der vollen Pension treten.

Graf Julius Andrássy hat anlässlich der letzten Fuchsjagd in Folge eines Straucheln seines Pferdes eine Verletzung am Fuße erlitten und ist in Folge dessen gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Trauung. Heute Nachmittags fand im Kultustempel in der Tabakgasse die Trauung des Budapester Advokaten Dr. Samuel Ródy mit Fräulein Helene Stern statt.

Bürgerklub des fünften Bezirks. Die Bürger der Leopoldstadt, welche die Gründung eines Bürgerklubs in diesem Stadttheil beschlossen und die zu diesem Zwecke im Umlauf befindlichen Subskriptionsbogen gesammelt haben, versammeln sich morgen (Montag), Abends 6 Uhr, in den Russischen Lokalitäten auf der Széchenyipromenade zu einer Konferenz.

Ueber den Kaffeehausbesuchern walten jetzt böse Gestirne. Der Kaffee und der Thee sind theurer geworden, das Billardspiel war bis vor Kurzem gleichfalls hoch besteuert und nun sollen auch die Karten wesentlich theurer zu stehen kommen.

Diebstahl im Palais Andrássy. In dem Palais des Grafen Emanuel Andrássy in der Badgasse versammelte sich gestern Abends die in der Hauptstadt befindliche Aristokratie zu einer Soirée, die mit einer Dilettanten-Vorstellung verbunden war.

seiner Ueberraschung fehlte der erwähnte Ring, und da die Sammlung eine geraume Zeit hindurch auch vor der Dienerschaft offen lag, verdächtigt der Graf die letztere. Heute wurde ein Diener verhaftet, den der Graf insbesondere der Thäterschaft beschuldigt. Dem Zustandbringer des Ringes sichert der Verlustträger 500 fl. Belohnung zu.

\* **Bekleidung armer Kinder.** Die Mitglieder des Ftanzstädter zweiten Schulstuhls haben unter sich, zum Zwecke der Bekleidung armer Schulkinder ihres Bezirks Sammlungen veranstaltet, welche soviel ergeben haben, daß dreizehn bis vierzig arme Kinder mit Kleidern versehen werden können. Die feierliche Vertheilung der Kleidungsstücke findet am 8. d., um 9 Uhr Vormittags im Saale der Volksschule in der Westergasse statt.

\* **In die Adresse der hauptstädtischen Marktpolizei** erhalten wir von einem hiesigen Fabrikanten folgende berechnigte Beschwerde:

Jeden Dienstag und Freitag der Woche kommen einige hundert Bauern mit ihren, mit Heu beladenen Wagen in die Stadt, wo sie auf dem Telekyplatz aufgestellt werden sollten. Dieses Gebot wird aber in unbefugter Weise überschritten. Anstatt in schöner Ordnung den Platz in Anspruch zu nehmen, finden es die Herren Bauern angenehmer und bequemer, die Volkstheatergasse und Erdélygasse in Beschlag zu nehmen, um so den Verkehr für andere Fuhrwerke unmöglich zu machen. Daß hiedurch jedes Geschäft und überhaupt solche, die Wagen beschäftigen, wie z. B. Fabriken, in der Ausübung ihres Berufes gestört sind, ist selbstverständlich, da man Waaren, Kohlen etc. weder ab- noch zuführen kann. Sind wir Vorstädter nicht rechtlich steuerzahlende Bürger, daß wir so tiefmütterlich behandelt werden? Erwähnenswerth ist es noch, daß von einem Sicherheitswachmann keine Spur ist, wo es doch gewiß nothwendig wäre, auf einen derart großen Markt mehrere berittene Konstabler zu beordern.

\* **Der „Kinder-Auszieher“ verhaftet.** Die Art und Weise, wie in jüngster Zeit die vertrauensseligen Kinder in entlegene Gegenden der Hauptstadt gelockt und ihrer Kleider beraubt wurden, war beinahe in allen Fällen dieselbe und es gehörte gerade kein polizeilicher Scharfsinn dazu, um sagen zu können, daß die meisten dieser Nichtwürdigen von einer und derselben Person herrühren, die das „Kinderausziehen“ professionsmäßig betreibt. Der Zufall, der schon so manche Mißthat aufdeckte und den Verbrecher der Strafe entgegenführte, erwies sich auch diesmal als der beste Detektiv; der Thäter, dem eingestandenemmaßen 12-14 Verabungen von Schulkindern zur Last fallen, wurde gestern Abends verhaftet, als es eben seinen jüngsten Raub einem Hausierer verkaufen wollte. Um 7 Uhr Abends wurde nämlich das 5jährige Söhnchen der in der Schlangengasse Nr. 3 wohnhaften Rosa Temoczy in einem finsternen Gange des Harsizbazar im Hemdchen frierend gefunden. Unter den zahlreichen Spaziergängern, die den Bazar passiren, entstand begreiflicherweise eine große Aufregung ob des frechen Raubes und eben dieser Auflauf veranlaßte den Polizeikommissär Mathias Brüll, der zufällig in der Kronprinz Rudolphgasse ging, eine kleine Rekognosizirung vorzunehmen, wobei ihm ein aus dem Bazar eiliges Schrittes kommender Fleischerbursche ins Auge fiel. Er verfolgte den Burschen, der, seinen Zöger über die Schulter geworfen, der Theresienstadt zuflüchtete, seinen Weg durch die Mohrenstraße nahm, an der Ecke der Petöfingasse an einen dort herumstehenden Hausierer herantrat und diesem ein Paar Stiefchen, ein Höschen und Röckchen, die er aus seinem Zöger kramte, zum Verkaufe anbot. Brüll ging nun näher, doch der scheu umherirpähende Fleischerbursche bemerkte ihn und ergriff die Flucht in der Richtung nach der Radialstraße, wo er jedoch in der Nähe der Oper mit Hilfe der Passanten festgenommen und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht wurde. Hier gestand er, daß er Franz Szirank heisse, 17 Jahre alt, aus Kaschau gebürtig sei und bis vor einem Monate bei einem Fleischer bedienstet war. Seitdem er beschäftigungslos ist, lebte er von dem Erlöse der von kleinen Kindern geraubten Kleidungsstücke. Der Gauner hat ein recht gefälliges, vertrauenerweckendes Aussehen, und da er bei seinen Raubzügen den Zöger immer umhängen hatte, so fiel nie ein Verdacht auf ihn. Er gestand, daß er 12-14 Kinder entkleidete. Morgen werden die Eltern der beraubten Kinder verhört, worauf der Thäter dem Strafgerichte übergeben wird.

\* **Spiel-Lizenzgebühren.** Wir haben in unserer gestrigen Nummer erwähnt, daß die Polizei an Spiel-Lizenzgebühren für Produktionen verschiedener Art im Monat Oktober im Ganzen 1582 fl. eingehoben und an der hauptstädtischen Depositionskasse erlegt hat. In der Liste befindet sich der Cirkuß Menz nich, trotzdem die Hauptstadt wiederholt darauf gedrungen, daß sie auf 5 Prozent der Bruttoeinnahme Anspruch erhebe und die Polizeibehörde zur nachträglichen Einhebung der Lizenzgebühr erjuchte. Die Oktoberliste weist neun „Sängereien“ mit je 100 fl. und zumeist Taxen von 5 fl. für Tanz- und Musiklizenzen auf.

\* **Ein Diurnist als Wucheragent.** Der Diurnist am Budapester Strafgerichte F. Sch. verwendete seine Mußstunden in nutzbringender Weise darauf, daß er die Gelder der Wuchererinnen C. J. bei hochgestellten Persönlichkeiten „placirte“. Binnen Kurzem waren etwa 2000 fl. placirt, was sehr schön gesehen wäre, allein die Wechsel liefen ab und die hochgestellten Schuldner stellten sich nicht ein. Frau J. eilte nun ins Meldungsamt, um die Adressen der „Rechnungsräthe“, „Sekretäre“, „Richter“ u. s. w., bei denen ihre Gelder placirt waren, zu erfahren. Hier erhielt sie jedoch den Aufschluß, daß all diese Persönlichkeiten gar nicht existiren. Nun eilte die Frau zu ihrem Agenten, dieser hatte indeß einen „Mlaub“ angetreten, von dem er noch nicht zurückgekehrt war. Die Wuchererin hat nun gegen den Diurnisten wegen Wechselfälschung die Klage erhoben.

\* **Eine Fälscherbande,** welche eine große Menge falscher rumänischer Hypothekarpandbriefe gedruckt und in Umlauf gebracht hat, wurde nach einer Zuküretter Mittheilung des „Orf. Ort.“ in Zuküret verhaftet, doch sind die Hauptträdelsführer, zwei Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, entkommen. Die Werkstätte dieser Fälscher befand sich in der Mühle

eines rumänischen Dorfes in der Nähe von Maros-Basarhely.

\* **Selbstmordversuch.** Der Ingenieur Gwahl Wittigoff beging gestern Mittags im Kaiserbade einen Selbstmordversuch. Er schnitt sich in einem Badezimmer die Adern auf, beruete jedoch bald seine That, öffnete die Thüre und rief um Hilfe. Ein rasch herbeigerufener Arzt verband ihm die blutenden Wunden, worauf er zur ferneren Pflege in das Spital der Barmherzigen überführt wurde.

\* **Polizeinacht.** Der Zimmermannsgehilfe Joseph Tomstahl vorgestern der Sz. Alfaluier Einwohnerin Anna Merez bei der Semliner Schiffstation 5 Matrasen, ein Kissen und ein Handtuch. Der Dieb wurde gestern Abends auf der Gasse aufgegriffen und verhaftet. — Ein Mann, Namens Joseph Gáspár, fiel gestern Nachmittags auf dem Servitenplatz plötzlich zusammen. Er wurde ins Rochusspital gebracht. — Ein unbekannter, etwa 20jähriger junger Mann vergiftete sich gestern Abends im Lüdösch'schen Keller, Kerepeserstraße Nr. 22, mittelst einer Phosphorlösung. Er wurde noch lebend, aber in unzurechnungsfähigem Zustande ins Rochusspital transportirt. — Der kurrentirte Kirchenräuber Géza Süttö wurde heute Vormittags von den Polizisten Johann Lóth und Grünfeld auf der Kerepeserstraße verhaftet. Süttö hat erst unlängst die Pápaer reformirte Kirche ausgeraubt. — Am Gtistabetsplatz wurde heute Morgens ein etwa 14jähriges Kind in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Man brachte es ins Rochusspital.

\* **Ein nihilistisches Blatt in Böhmen.** Die Redaktion des „Böhremský Zvěstník“ hat am 30. v. M. aus St. Petersburg eine Nummer des nihilistischen Organs „Vozvoduhoplavatel“ zugestellt bekommen. Dieses Blatt ist in russischer, französischer und ungarischer Sprache geschrieben; die ungarischen Artikel erörtern die Frage, wie man die Grenze eines Landes ohne Wissen der Grenzwächter überschreiten könne. Die Redaktion des genannten Blattes ladet zur Besichtigung der nihilistischen Zeitung ein.

\* **Weltausstellung in Berlin.** Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beantragen, daß eine Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885 (noch vor der zu Rom projectirten), eventuell eine nationale deutsche Ausstellung veranstaltet und das Verschleichen der römischen Ausstellung um zwei Jahre erwirkt werde.

\* **Sarah Bernhardt.** Aus Krakau wird unter dem gestrigen Datum gemeldet: Berichten aus Odessa zufolge ist dort aus Petersburg der Befehl eingetroffen, gegen die Personen, welche gelegentlich der Anwesenheit der Sarah Bernhardt Erzeffe verübt hatten, strengstens vorzugehen. In Kiew, wo die Künstlerin heute auftritt, wurden polizeiliche Maßregeln getroffen zur Verhütung ähnlicher Vorgänge wie in Odessa.

\* **Das Wetter in Europa.** Die Situation in den Witterungsverhältnissen über dem europäischen Kontinent war auch in der leztverflossenen Woche eine ziemlich abnorme, im Nordwesten Europa's erhielt sich konstant sehr niedriger Luftdruck und war besonders zu Beginn der Woche ein außergewöhnlich tiefes Sturmcentrum von kaum 710 Millimetern über Großbritannien erschienen, während in Mitteleuropa der Barometerstand bei 770 Millimetern notirte. Die Folge dieser großen Druckdifferenz waren heftige Stürme aus Süd bis West über ganz England, dem Kanal, der Nordsee und Norddeutschland. Die Winde erreichten wiederholt die Stärke eines heftigen Orkans und wurden wieder Luftmassen vom Atlantic und aus südlichen Breiten über unsere Gegenden geführt; in Mitteleuropa blieb das Wetter ruhiger, auch hier waren die Winde vorherrschend südwestlicher Richtung, die Temperatur daher allgemein hoch, in den Ebenen hielten sich häufig Nebel, während von den Bergstationen heiterer Himmel und für die Jahreszeit sehr hohe Temperaturen von 5 bis 10 Grad über Null gemeldet wurden. Niederschläge fanden besonders in Frankreich, an den Gestaden des Mittelmeeres und Atlantic, in Großbritannien und in Nordwestdeutschland in sehr bedeutenden Mengen statt, auch wurden aus Frankreich wiederholt Gewittererscheinungen gemeldet, die See war im Kanal und in der Nordsee, wie im Bell in der stärksten Bewegung — das Mittelmeer und die Adria wurden von diesen atmosphärischen Störungen nicht beeinflusst und blieben größtentheils ruhig, die Adria ist nur seit gestern Morgens in Folge über der nördlichen Adria aufgetretener stürmischer Bora (Nordost) stärker bewegt. Ueber Russland wie im Orient, wo konstant hoher Barometerstand herrschte, war das Wetter ruhig, die Temperatur jedoch gleichfalls bis gestern überall hoch, und ist daselbst erst durch den Eintritt östlicher Winde eine bedeutendere Abkühlung zu verzeichnen. Nach der über Europa herrschenden Vertheilung des Luftdruckes ist nun auch für Mitteleuropa der Eintritt kalter, meist heiterer Witterung für die nächsten Tage vorausichtlich.

\* **Eine alte Anekdote und ein neuer Druckfehler.** „I bitt', mir hat heut' Nacht von gelb'n Rub'n trant, dös is 93, sehn's mir auf'n Dreihundneunzger 10 Kreuzer Extrato.“ — Siehe Frau, das geht nicht, erwidert der Lottokollektant, es gibt nur neunzig Nummern. Eine höhere kann man nicht besetzen. — „Über i bitt', so einer alten Kundschaft wie i bin, könnten's do den G'fallen erweisen.“ — Wie es scheint, steht jener „Teufel im Sack“, welcher einen sonderbaren Druckfehler in unserer jüngsten Nummer verschuldet, der Auffassung der alten Lotterieschwester ziemlich nahe, sonst stünde es heute bei uns nicht schwarz auf Weiß gedruckt, daß in der gestrigen Tems v 4 r e r Ziehung auf den zweiten Ruf die Nummer 98 herauskam. Der Lappus sei hiemit auf 89 richtiggestellt.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt im Prospekt der Firma „Fenthal und Komp.“, Bankhaus in Hamburg, bei; wir machen hierauf das p. t. Publikum besonders aufmerksam.

**Bereinsnachrichten.**

(Der Budapester Volkserzieherverein) hielt heute unter Vorsitz Koloman Murány's seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher zuvörderst beschlossen wurde, daß das Vereinsorgan „Népnovelsk lapja“ im eigenen Verlag ausgegeben werden solle. In Folge des Rücktrittes mehrerer Funktionäre sind Neuwahlen erforderlich, welche folgendes Resultat ergaben: Präses wurde Joseph Somlyay, Präses der gesellschaftlichen Sektion Julius Schmidt, Redakteur Stephan Steiner. Der neugewählte Präses dankt für die ihm erwiesene Ehre und erbittet sich die Unterstützung der Mitglieder. Zur Feststellung des Budgets wird eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Auf Antrag Glatz sollen sämtliche Kálczy-Berke Thaly's für die Vereinsbibliothek angekauft werden.

(Der „Fehérmegyei társas-kör“) hält am 5. Dezember, halb 8 Uhr Abends, im „Hotel zum goldenen Adler“, seine konstituierende Generalversammlung ab.

(Der „Athletic-Club“) hält am 10. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ab.

**Theater, Kunst und Literatur!**

\* (Konzert.) Das von den Herren Sturm und Kitzel heute veranstaltete Zither-Konzert war ein recht gelungenes. Die verschiedenen zu Gehör gebrachten Potpourrie-Phantasien, steirischen Lieder auf zwei bis acht Zithern machten eine gute Wirkung. Im lezten Stücke, einem Marsch, schlugen auch die Damen Fräulein Fränkel, Paulsch, Moravetz und Frau Sturm wacker in die Saiten. Die Zwischennummern wurden durch Gesang und Deklamation ausgefüllt.

\* Franz Pulsky wird sein politisches Lustspiel, das den Titel „A felsülés“ („Der Aufrührer“) führt, nicht — wie es im Anfange hieß — in der Kisfaludygesellschaft, sondern noch in diesem Monate gegen Entrée zum Besten des Schriftstellervereins und des ungarländischen Journalisten-Pensionsfondes vorlesen.

\* Die ersten neun Vorstellungen der Johann Strauß'schen Operette haben in Wien sämtlich vor total ausverkauften Häusern stattgefunden. Im Theater an der Wien wurde überhaupt seit der Offenbach'schen „Schönen Helena“ kein solcher Operettenerfolg verzeichnet, als jener, welchen der „Luftige Krieger“ aufzuweisen hat. Die Operette wird im Laufe des nächsten Herbstes auch in Paris, und zwar an einer der namhaftesten dortigen Operetten-Bühnen, unter persönlicher Leitung des Komponisten Johann Strauß in Szene gehen. Die Unterhandlungen sind durch Pariser Agenten direkt mit Johann Strauß eingeleitet worden, und zwar bewerben sich mehrere Pariser Bühnen um die Operette.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 4. Dezember. (Zur Fälschung der Hundert-Noten.) Die Strafunteruchung gegen den in Miskolcz verhafteten Karl Benedikt hat eine schon längst eingestellte Unteruchung aufgeführt. Der Stempelfälscher Johann Kiss, dessen sich die Leser wohl noch erinnern werden, hat nämlich seinerzeit vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß er die zur Fälschung erforderlichen Instrumente, welche in seinem Besitze gefunden wurden, von einem gewissen Benedikt erhalten habe. Damals wurde dieser Aussage umföweniger Gewicht beigelegt, da Kiss bekanntlich Wahnsinn simulierte und fortwährend grundloses Zeug zusammenschwastete. Nun erweist es sich aber, daß Benedikt existirt und auf dem Gebiete des Fälschens ein Meister ist, was seine Verbindung mit Kiss sehr wahrscheinlich macht. Die Unteruchung wird auch nach dieser Richtung hin ausgeteilt.

**Offener Sprechsaal\*)**

**Weissfeld Mariska,**  
Cs.-Benedek.  
**Kohn Vilmos,**  
Gógánfa,  
Jegyesek.

Ziehung schon am 5. Dezember 1881.  
**IX. k. u. Staats-Lotterie.**  
Ein Los 2 Gulden, auf 5 Stück 1 Los gratis.  
„Mercur“ S. Politzer. **Budapest,**  
Dorotheagasse 12. Dorottya-uteza 12.

Zur gef. Beachtung! Vom 1. Dezember a. c. bis 1. Mai 1882 befindet sich der Ausgang zu meinen Damen-Konfektions- und Bekwaaren-en gros-Geschäfte wegen Renovirung des Geschäftslokales, im selben Hause (ar. Kronengasse), Hauptstiege links; vom 1. Mai Gassenaustrag im selben Hause. Hochachtungsvoll Sigm. Seidner Nachfolger Joseph Seidner. 10883

Schon am 5. Dezember Ziehung der  
**f. ung. Staats-Loje.** Per Stück  
Auf 5 Stück  
Bank- und Wechselrgeschäft 1 gratis  
der Administration des **LLOYD**  
Sigmund Engel u. Co. **Budapest, Dorotheagasse 5.**

**1. k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

**Rundmachung.**  
Von Montag, den 5. Dezember angefangen, wird die zweite Vormittags-Fahrt des Lokaldampfers auch Promontor zur Bequemlichkeit für die Weinbändler nicht mehr um 11 Uhr, sondern um 10 Uhr stattfinden.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

Sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschen- und brustbonbons...

Der große Werth des echten Wilhelmsdorfer Malzextraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Selter in Wien, Bock in Leipzig...

In rosa Kartons à 10 Kr., 12 Kartons fl. 1, feinere Sorten in Blechbüchsen à 25 Kr., 42 Kr. und 68 Kr. Malz-Extrakt, chemisch rein in Vacuum erzeugt...

Filiale in Budapest, Batiznergasse 13

Depot bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfnerle & Co. steht.

Telegramme.

Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm) Der Kaiser wird am 15. Dezember hier erwartet. Nach Londoner Meldungen hat sich eine ansehnliche Zahl hoher englischer Kavaliere um die Ehre beworben...

Bozen 4. Dezember. (Privat-Telegramm) Das hier garnisonirende erste Bataillon des Kaiserjäger-Regimentes hat den Befehl der Marschbereitschaft nach Dalmatien erhalten.

Rom, 4. Dezember. (Privat-Telegramm) Der „Osservatore Romano“ meldet, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem päpstlichen Stuhle stehe unmittelbar bevor. Zu der bevorstehenden Kanonisationsfeier trifft die Polizei umfassende Vorkehrungsmaßregeln...

Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm) Bei der heutigen Wahl des Mißbilligungs-Ausschusses aus den Abtheilungen wurden Rieger, Grocholsky, Graf Hohenwart, Fürst Alfred Liechtenstein und Graf Clam-Martiniß von der Rechten, Ropp, Portugall, Tomasejuk und Sturm von der Linken zu Ausschußmitgliedern gewählt. Die Majorität beschloß selbstverständlich, das Haus solle gegen den Minister Brazak keine Mißbilligung aussprechen. Die Minorität meldete durch Dr. Ropp ein gegentheiliges Separatvotum an.

Berlin, 4. Dezember. Der Kaiser empfing heute Nachmittags den türkischen außerordentlichen Abgesandten Ali Nizami Pascha und dessen Begleiter in besonderer Audienz und nahm die ihm überbrachten Insignien des Nischani-Smitiaz-Ordens entgegen. Ali Nizami Pascha wurde vom Kammerherrn von Romberg in einer Hofequipage abgeholt und nach dem kaiserlichen Palais geleitet. Um 5 Uhr fand bei dem Kaiser ein größeres Diner statt, an welchem Ali Nizami Pascha, Botschafter Sadulla Bey, die Mitglieder des Präsidiums des Reichstags, Graf Moltke, Graf Hatzfeld, sowie andere Hof- und Staatswürdenträger teilnahmen.

Rom, 4. Dezember. „Diritto“ schreibt: Fürst Bismarck kann seine auf Italien bezüglichen Aeußerungen nicht ernst gesprochen haben; er ist zu gut über die verschiedenen Dinge der europäischen Staaten unterrichtet und wollte mittelst eines oratorischen Kunstgriffes die Schwankung gegen die konservativen und ultramontanen Elemente rechtfertigen; nichtsdestoweniger werden seine Worte viele Klerikale und alle Gegner der Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland in Italien und im Auslande erfreuen. Man dürfe sich jedoch nicht übereilt aussprechen und müsse die Lage wohl begreifen. Fürst Bismarck ist augenblicklich genöthigt, den Ultramontanen Garantien zu geben. — „Opinione“ schreibt: Fürst Bismarck

täuscht sich, die Monarchie hat sehr starke Wurzeln im Herzen der großen Majorität der Italiener. Wir haben weder Sozialisten, noch Separatisten, noch Klerikale, die durch den strengen Militarismus kaum in Respekt gehalten werden. Italien ist politisch das am meisten englische, am wenigsten lateinische Volk im Süden Europa's; die Italiener sind das befähigteste Volk, um die Freiheit mit der Ordnung, die Monarchie mit dem Fortschritte zu vereinigen.

Karlowitz, 4. Dezember. („Bud. Korr.“) In der heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Nikolaus Maximovics abgehaltenen Kongreß-Sitzung fand die Wahl des Metropolitan-Patriarchen statt. Bei der Wahl waren 65 Deputirte anwesend. In den Wahlbogen des Bischofs Arsen Stojkovic schrieben sich 52 Kongreß-Mitglieder ein, in den des Bischer Bischofs German Angyelics 12 und in den Bogen des Karlsruher Bischofs Teofan Zsivkovic ein Deputirter, der aber später zu Jenen übertrat, die für Stojkovic gestimmt haben, so daß schließlich 53 Stimmen auf Stojkovic und 12 Stimmen auf Angyelics entfielen. Der königliche Kommissär wurde sodann durch eine Deputation feierlich in den Kongreß eingeholt, wo ihm Vizepräsident Maximovics unter Einhaltung des vorgeschriebenen Ceremoniels das Protokoll des Wahlaktes mit der Bitte übergab, der königl. Kommissär möge, nachdem einer der Würdigsten unter den Würdigen, ein seit 50 Jahren treuer Diener Sr. Majestät, des Vaterlandes, der serbischen Kirche und der serbischen Nation erwählt worden, denselben der allerhöchsten Genehmigung empfehlen. Der königliche Kommissär übernahm das Protokoll und vertagte sodann die Sitzungen des Kongresses so lange, bis die allerhöchste Entschliebung bezüglich der Wahl herabgelangt sein wird.

Der Kapitalist.

Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm) Die Nachrichten aus Bukarest über die Siftirung des Verkehrs unseres dortigen Gesandten mit der rumänischen Regierung, ferner die Vorgänge im Abgeordnetenhaus haben verstimmt auf den heutigen Börsenverkehr gewirkt. Es fanden Realisirungen statt, denen nur sehr schwache Kauflust gegenüberstand, daher auch der Verkehr nur in engen Grenzen blieb. Schluß ruhig, aber leblos. Um 12 Uhr schlossen: Oesterreichische Kredit 365.30, Anglo 153.75, Union 143.50, Ungarische Kredit 362.75, Staatsbahn 327.25, Karl Ludwig 310.25, Ungarische Eskompte- und Wechselbank 122.50, Lombarden 154.25, Rente 77.35, Ungarische Goldrente 90.30, Ungarische Papierrente 90.50, Napolend'or 9.40 1/2, Siebenbürger 168.50, Kaschau-Derberger 149, Nordostbahn 168.80.

Bericht über die Pariser Münzkonferenz.

Budapest, 4. Dezember.

Der Abgeordnete Alexander Hegedüs, der auf der internationalen Pariser Münzkonferenz, welche vorläufig bis zum 11. April f. J. vertagt ist, Ungarn vertrat, hat der Regierung jüngst seinen sehr umfangreichen Bericht unterbreitet. Der Inhalt dieses Berichtes läßt sich in Folgendem skizziren:

Alexander Hegedüs entwickelt in seinem Berichte den wissenschaftlichen Stand der Münzfrage, wendet jedoch sein Hauptaugenmerk auf die praktische Entwicklung derselben und auf die Haltung, welche die Regierungen in dieser Frage einnehmen. Er konstatiert, daß die Fragen schon auf dem Pariser Kongreß von 1878 ebenso standen, wie jetzt. In Betreff der Frage des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber weist er auf die selbst zwischen den Bimetallisten bestehenden Differenzen hin. Cernuschi findet das Verhältnis von 1:15 1/2 durch die Natur und die Geschichte begründet, während Andere, z. B. Pierson, Luzzatti und Wolke diese Feststellung des Verhältnisses nicht für notwendig halten und daß der Versuch der Durchführung desselben nur auf einem großen Bundesgebiet möglich sei. Hegedüs konstatiert ferner, daß eine der Ursachen der Silberentwertung außer der Einführung der Goldwährung in Deutschland und der zunehmenden Silberproduktion in der Abnahme der Silberausfuhr nach Ostindien lag, daß aber in dieser Beziehung seit einer Besserung eintrat; er erklärt bei dieser Gelegenheit, daß die Suebische Theorie nicht als unbedingt erwiesen betrachtet werden kann, andererseits aber weist er auch auf die irrigen Schlüsse Soetbeers und anderer starrer Monometallisten hin; nach beiden Richtungen seien Ueberreibungen vorgekommen. Des Längeren befaßt sich der Bericht mit dem Satze, daß das Werthverhältnis 1:15 1/2 durch die historische Entwicklung nicht gerechtfertigt ist indem er verschiedene Werthschwankungen nachweist. Dann bespricht er das Zustandekommen der Goldwährung in Deutschland, die dabei zu Tage getretenen Schwankungen und den neueren Versuch der Vermehrung der Silber- und Scheidemünzen.

Aus den Verhandlungen der Münzkonferenz, über welche erst ein russischer und ein dänischer, praktische Vorschläge enthaltender Bericht erschienen ist, weist Hegedüs nach, daß die Regierungen in der Münzfrage keine Vorbereitungen getroffen haben und überhaupt keine verpflichtende Stellung einnehmen wollen. Er folgert daraus, daß auch unsere Monarchie, in welcher ohnehin der Zwangskurs eingeführt ist und welche einem internationalen Bunde gegenüber weder viel versprechen, noch von demselben viel hoffen kann, eine abwartende Stellung einnehmen müsse, bis nicht die Valuta geregelt sein wird und bis nicht die übrigen Staaten in dieser Frage einen praktischeren und entschiedeneren Standpunkt eingenommen haben werden. Andererseits verschließt er sich nicht vor der Möglichkeit und Nothwendigkeit dessen, daß auch

unsere Monarchie an einer eventuellen, die Vermehrung der Silbermünzenprägung bezweckenden europäischen Aktion theilnehmen kann, besonders wenn auch die benachbarten Staaten sich daran beteiligen. Hat ja doch die Konferenz selbst anerkannt, daß dies durch die Finanzlage einiger Staaten motivirt erscheinen kann und daß dann diplomatische Verhandlungen platzgreifen können. Wenn solche Verhandlungen in Fluß kommen, könne die Monarchie dabei von einem reservirten und bloß praktischen Maßregeln berücksichtigenden Standpunkte aus ihre Interessen wahren, doch sei die Monarchie nicht berufen, auf Grund bimetallicischer Theorien die Initiative zu ergreifen.

Budapest, 4. Dezember.

(Zur Zolltarifs-Revision.) Die „Pr.“ schreibt: Die Einigung der österreichischen und der ungarischen Regierung in Betreff der Revision unseres Zolltarifs ist, wenn man von der noch ausstehenden Regelung einiger formalen Fragen absieht, eine vollständige und wird der neue Zolltarif — denn ein solcher wird die Vorlage mit Rücksicht auf die vollständig neue Anordnung und Klassifikation sein — dem österreichischen Abgeordnetenhaus voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats unterbreitet werden. Außer der Finanzzollerhöhung ist die Vereinbarung in Betreff der Petroleumsteuer und des Petroleumzolles unstreitig, und zwar insbesondere auch mit Rücksicht auf den finanziellen Effekt, die wichtigste. Was die bezüglich des Petroleums getroffenen ziffermäßigen Abmachungen anbelangt, so ist zunächst hervorzuheben, daß die Zollkonferenz über von österreichischer Seite gemachte Anregung beschloß, statt des bisherigen Bruttozolles den Nettozoll einzuführen. Der Netto-Einfuhrzoll für Petroleum ist nun mit 10 fl. Gold, d. i. bei dem gegenwärtigen Durchschnitts-Ägio des Goldes mit 17 Prozent mit 11 fl. 70 Kr. in Papier festgesetzt worden. Die innere Verbrauchssteuer für Petroleum wurde mit 6 fl. 50 Kr. vereinbart. Die Verbrauchssteuer erscheint daher um einen Gulden höher angelegt, als feinerzeit der Steuerzuschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses — der bekanntlich 5 fl. 50 Kr. vorschlug — beschloffen hatte. Der Schutz, der in diesen Vereinbarungen für das inländische Petroleum geschaffen wurde, beträgt somit 5 fl. 20 Kr. Da in der Zolltarifvorlage nur die Zollerhöhung berücksichtigt werden kann, so wird die Regierung in Betreff der Petroleumsteuer entweder eine neue Vorlage machen, oder die Verhandlungen des Ausschusses reaktivieren lassen müssen, wenn sie es nicht etwa vorzieht, bei der Plenarberatung zu der Petroleumsteuer-Vorlage die entsprechenden Amendements zu stellen. Das Einfuhrungsgezet der Zolltarife soll übrigens, wie wir vernehmen, wesentliche Modifikationen enthalten, welche sich zum Theile aus den im Tarife selbst vorgenommenen Änderungen erklären, zum Theile aber neue wichtige Bestimmungen betreffen. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung des Appreturverkehrs wird, nachdem die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung desselben herabgelangt ist, dem Präsidium des Abgeordnetenhauses unverzüglich zur parlamentarischen Behandlung übermittelt werden.

(Ung.-französische Versicherungs-Gesellschaft)

(Franco-Hongroise). Im Monate November 1881 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Franco-Hongroise 363 Anträge auf 828,600 fl. Versicherungs-Kapital eingereicht und 283 Polizzen über 630,600 fl. Kapital ausgestellt. Seit Beginn der Operationen in der Lebensbranche, d. i. seit 1. Februar 1880, wurden 7312 Anträge auf 17,370,512 fl. 12 Kr. Kapital eingereicht und 6172 Polizzen über 14,856,112 fl. 12 Kr. ausgestellt.

(Szamosthalbahn.) Der Bevollmächtigte der Szamosthalbahn, Baron Ludwig Braun, hat die Prioritätsaktien dieser Eisenbahngesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen an die Anglo-Bank begeben. Daraus erscheint der Weiterbau dieser Bahn vorläufig bis Bistritz gesichert.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Demeter H. Dossios, Verlassenschaft in Kronstadt; Karl Wolff, Kaufmann in Nagy-Enyed; Leopold Zottl, Drechslermeister in Hernals; Friedrich Linniger, angebl. Geschäftsleiter der städt. Turbinen-Walz- und Kunstmühle in Frohnleiten; Philipp Tauß, Manufakturwaarenhändler in Pápa; Johann Martinek, Kaufmann in Wien, 7. Bezirk, Breitengasse 2; Anna Fischel, Handelsfrau in Wien, 2. Bezirk, Laborgasse 37; L. Kovácsévics in Kula und Georg Kovácsévics in Kula; Manes Bernstein, Schnittwaarenhändler in Lemberg; Karl Wilhelm Steffen, Kaufmann in Teplich, Böhmen; Philipp Menzel, Schneidermeister in Graz.

Geschäftsbericht.

Wien, 3. Dezember. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Der Verkehr war vier beschränkt.

Leber, Häute und Felle. Das Geschäft in gearbeiteter Leber und in Häuten war ruhiger. Notirungen unverändert. Von Rißfellen wurden circa 3000 St. griechische Zanina zu fl. 116 und 2000 Stück Sophia zu fl. 156 begeben.

Rüböl. Der Engros-Verkehr in Rüböl, sowohl für nahe als entfernte Sichten, ist nahezu ins Stoden gerathen, doch behaupten sich die feitherigen Preise, weil Fabriken und Händler, dem gänzlichen Mangel an Oel-saatvorräthen Rechnung tragend, sich reservirt verhalten. Per April-Mai ist Waare mit fl. 35 zu notiren.

Spiritus. Ganz wie in der Vorwoche erfolgte auch in dieser Woche bei anhaltendem Angebote und bescheidenen Umsätzen in allen Qualitäten ein mäßiger Rückgang der Preise. Die Tendenz ist flau, Termine sind ohne Verkehr. Slivovitz von allen Seiten offerirt. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transit 33 fl. — Kr. bis 33 fl. 25 Kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transit 32 fl. 70 Kr. bis 32 fl. 90 Kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transit 35 fl. 75 Kr. bis 36 fl. 50 Kr., Slivovitz (50 bis 55 Prozent) transit per Hekoliter 30 bis 60 fl.

Zucker. Obwohl England in ruhiger Haltung verblieb, so genügte doch etwas Kauflust seitens französischer Häuser, speziell für spätere Termine, um die Preise

die ganze Woche hindurch so ziemlich stationär zu erhalten. Im Allgemeinen ist wenig Kauflust, aber Eigner sind noch sehr reservirt. In raffinirter Waare ist, wie alljährlich, um diese Zeit eine durch die vermehrte Produktion entstehende Abschwächung zu verzeichnen, doch sind die Lager in zweiter und dritter Hand noch immer ziemlich gelichtet, so daß alles Gebotene Nehmer fand. Raffinaden feinsten Marken sind rar und fest im Preise. Für Pils war der Markt in Triest in Folge schwächerer Auslandsberichte flau und da auch das Ausgebot namentlich von der zweiten Hand stärker war, konnten die letzten Preisavancen nicht aufrechterhalten werden. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mähr. Stationen 93 Prozent 32 fl. 25 fr. bis 32 fl. 50 fr., ab mährischen Stationen 88 Prozent 33 fl. 75 fr. bis 34 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 31 fl. 70 fr. bis 32 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 33 fl. 45 fr. bis 33 fl. 75 fr. Raffinade 48 fl. — fr. bis 48 fl. 75 fr., Melisse: feine und feinste 46 fl. 75 fr. bis 47 fl. 50 fr., ordinäre und mittlere 46 fl. — fr. bis 46 fl. 50 fr. Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitution: Brode franko Faß 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. 50 fr. Pils in Säcken Sporko für Netto Melis — fl. — fr. bis — fl. — fr., Centrifugal 31 fl. 75 fr. bis 32 fl. 25 fr.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Mehl. Die Situation hat in Bezug auf den Exportverkehr keinerlei Veränderung erfahren. Es war eben gar kein Impuls zur Belebung desselben geboten, sowie die eingetretenen namhaften Preisabschläge auch nicht geeignet waren, dem inländischen Konsum zum Kaufe Anregung zu geben. Die zum Schlusse der Woche auf den ausländischen Märkten zu Tage getretene Hausflecken, welche sich unserem Getreidemarkte rasch mittheilte, soll nun vielleicht auch dem Mehlgeschäfte eine Wendung zum Besseren geben, wie sie allseitig gewünscht wird. Futtermittel ruhig, unverändert.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt:

Table with 9 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of prices for flour and other goods.

Paprika. Von neuer präparirter Waare wurden geringe Quantitäten zugeführt; für Bimawaare wurde 45 fl. bis 48 fl. bezahlt; vorjährige Merkantilwaare wurde zu 22 fl. bis 24 fl. aus dem Markte genommen; vorjährige elegirte Schoten werden auf 38 fl. bis 40 fl. gehalten.

Temesvár, 3. Dezember. Spiritus. Die Stimmung in diesem Artikel ist flau; Nachfrage sehr gering. Prompt notirt Roh 31 fl. Waare; Fein 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. Roh ganz vernachlässigt; Raffinade geht noch ziemlich.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 4. Dezember. Sonntagsverkehr. Bei ziemlich lebhaftem Verkehr drückten sich öfter Kreditaktien in Folge der Nachrichten über Rumänien von 367-365.50, erhöhten sich wieder bis 366.20, schließen 366.20, ungar. vierprozentige Goldrente variirte zwischen 90.27 1/2 und 90.35, blieb 90.35, ungarische fünfprozentige Papierrente zu 90.35-90.40 gehandelt, schloß 90.40.

Getreidegeschäft.

Die Tendenz für Weizen war auch heute entschieden fest, die Kauflust blieb günstig, die Offerte jedoch nur mäßig und so wurden bei 10,000 Metertentner ungekocht, welche durchwegs zu höheren Preisen flott Nehmer fanden. In anderen Körnern blieb der Verkehr gering, Tendenz und Preise unverändert. — Termine in e blieben ohne Verkehr in Tendenz, jedoch fest. — Verkauft wurden Weizen:

- List of wheat prices: Heiß: 250 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 60 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. Weizenburger: 500 Mtr. 74.8 R. zu 12 fl. 30 fr., 500 Mtr. 74.5 R. zu 12 fl., 700 Mtr. 73.8 R. zu 12 fl., 900 Mtr. 72 R. zu 11 fl. 60 fr. — Bester Boden: 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 12 fl. 10 fr., gelb, 100 Mtr. 75 R. zu 11 fl. 95 fr., 200 Mtr. 74.8 R. zu 11 fl. 60 fr., 300 Mtr. 71 R. zu 11 fl. 35 fr. — Maros: 300 Mtr. 76.4 R. zu 12 fl. 55 fr. — Bihar: 100 Mtr. 75.3 R. zu 11 fl. 75 fr. — Arader: 100 Mtr. 75.5 R. zu 11 fl. 80 fr., 100 Mtr. 74.5 R. zu 11 fl. 80 fr. — Oberländer: 100 Mtr. 74.8 R. zu 11 fl. 10 fr., jäh. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 15 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 80 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 11 fl. 65 fr., 200 Mtr. 74.8 R. zu 11 fl. 45 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 11 fl. 50 fr. — Neusaher: 2500 Mtr. 70 R. zu 11 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. Gerste: 800 Mtr. zu 8 fl. 25 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 7 fl. 62 1/2 fr. Hafer: 200 Mtr. 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 7 fl. 30 fr., 400 Mtr. 7 fl. 60 fr.

Termine in e blieben geschäftslos, Preise etwas matter; man notierte: Frühjahrsweizen 12 fl. 37 fr. G. 12 fl. 40 fr. W.

Mais per Mai-Juni 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 20 fr. Hafer per Frühjahr 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 20 fr.

Budapester Todtenliste.

Vom 2. Dezember.

Emanuel Smolka, 70 J., Arbeiter, 7. Bez., Altersschwäche. Julie Heidenreich, 55 J., Magd, 7. Bez., Herzfehler. Karl Steiner, 50 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenausdehnung. Franz Wuch, 31 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenblutung. Julie Romwalter-Nemes, 50 J., Bäckerstgattin, zugereist, Irrensin. Franz Theimer, 42 J., Fleischerhauer, 7. Bez., Herzfehler. Anna Gregor-Plöbck, 70 J., Arbeiterstgattin, 8. Bez., Bindegewebentzündung. Barbara Desterreich-Richter, 81 J., Kaufmannstgattin, 7. Bez., Armenhaus, Lungenentzündung. Marie Mikellak-Gombó, 59 J., Schuhmacherswitwe, 7. Bez., Armenhaus, Schlaganfall. Rudolph Kuszel, 2 J., Arbeitersohn,

7. Bez., Krämpfe. Anna Heringer, 4 J., Arbeiters- tochter, 3. Bez., Lungenentzündung. Gustav Hüttner, 3 J., Beamtensohn, 2. Bez., Krämpfe. Rosalie Gebhardt-Hauch, 28 J., Kaufmannstgattin, 9. Bez., Wasseroedem. Irma Böhm, 2 J., Fiaferstochter, 8. Bez., Blattern. Anna Korob-Vitner, 61 J., Privatiersgattin, 8. Bez., Rothlauf. Barbara Wachsmann, 60 J., 5. Bez., Herzlähmung. — Vom 3. Dezember. —

Katharine Wolgemuth-Kirsz, 62 J., Arbeiterin, 6. Bez., Bruch. Johann Kracza, 18 J., Arbeiter, zugereist, Lungenentzündung. Martin Kresak, 30 J., Arbeiter, 5. Bez., Typhus. Johann Makos, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Marie Baumshirm, 34 J., Arbeiterin, 7. Bez., Neugebilde. Ignaz Salkovacz, 25 J., Schneider, 6. Bez., Schwindlucht. Joseph Berger, 42 J., Glaser, 7. Bez., Herzlähmung. Thomas Wesseli, 29 J., Steinbauer, zugereist, Typhus. Joseph Csizsik, 39 J., Arbeiter, 3. Bez., Wasserlucht. Ludwig Dermal, 3 J., Holzschläger- sohn, 10. Bez., Scharlach. Sigismund Tamásy, 62 J., Zimmermann, 5. Bez., Luftröhrentzündung. Fanni Rohm-Schwara, 71 J., Privatiersgattin, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Irma Grünbaum, 13 J., Agentensochter, 7. Bez., Skropheln. Tibor Vellovics, 3 J., Musiklehrerssohn, 9. B., Bräune. Marie Farsas-Prandiner, 51 J., Beamtenstgattin, 9. Bez., Schlaganfall.

Korrespondenz der Redaktion.

J. H. Tibabeö. Ihr Päckchen-Nr. 75994 ist mit 60 fl. G.M. gezogen, das Kreditlos ist nicht gezogen. — H. K. Abauj-Szántó. Wir erinnern uns nicht, von Ihnen ein Losverzeichnis erhalten zu haben, senden Sie uns dasselbe noch einmal ein. — S. L. Veprovacz. Von der Hamburger Stablotterie haben wir keine Ziehungsliste. — B. L. Szepes-Djalu. Am 1. Juni war keine Ziehung der dreiprozentigen österreichischen Bodenkreditlose, sondern am 15. Juni, die Serie 3172 wurde aber bei derselben nicht gezogen. — J. M. Neutra. Wir können uns nicht auf die von Ihnen erwähnte, angeblich im vorigen Jahr in unserem Blatte enthaltene Annonce erinnern und können Ihnen daher auch diesbezüglich keine Auskunft geben; von Ihren Losen ist das Sachsen-Meiningsche S. 6593 Nr. 17 gezogen, aber schon im Jahre 1875, wir haben von den älteren Jahrgängen keine Ziehungsliste und können Ihnen daher auch die Größe des Treffers nicht angeben. — E. Str., F. a. d. Ihr Como-Rentenschein S. 39 Nr. 2290 ist gezogen, wir können Ihnen aber aus demselben Grunde, welchen wir in der vorstehenden Antwort an J. M., Neutra, angeben, die Größe des Treffers nicht angeben; über Lückenlose geben wir keine Auskunft, die Coupons derselben werden noch nicht eingelöst. — Fr. W., Tetéslen. Von Ihren Losen ist das 1854er Staatslos S. 1389 Nr. 30 am 1. April 1879 mit 800 fl. G.M., der Como-Rentenschein S. 20 Nr. 1342 am 3. Januar 1881 mit 14 fl. G.M., das Rudolphslos S. 3769 Nr. 27 am 1. Oktober 1880 mit 12 fl., das Rudolphslos S. 373 Nr. 18 am 1. April 1872 mit 12 fl. gezogen, die 1839er Lose sind alle gezogen, Ihr 1864er Los S. 2367 Nr. 82 ist schon im Jahre 1871 gezogen, die Größe des Treffers können wir Ihnen nicht angeben; Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen. — A. H., Erlau. Ueber Lückenlose gegen wir keine Auskunft, Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen. — L. v. R., Budapest. — J. L., Debreczin. — J. B., Ujód-Lendva. — L. L., Szegedin. — J. B., Zenta. — J. W., Csacza. — M. R., Tokaj. — J. H., Magocs. — A. Sz., Móróczfeld. — S. G., Gy. Fehérvár. — J. H., Parabuty. — M. P., Nagy-Székely. — A. R., Sztanisloc. — M. G., Uj-Keckst. — Gastgeber Zombor. — W. L., Keskemet. — E. W., Budapest. — A. R., Jánosháza. — A. B. G., Ádás. — A. P., Léva. Ihre Lose sind nicht gezogen. — B. S., Dfen. Wir verfügen leider über keinen freien Posten. — H. G., A.-Kemenze. Wir haben Ihren Artikel gelesen und werden gelegentlich die in demselben entwickelten Gedanken benutzen. — F. St., Budapest. Ad. 1. Jedermann. 2. Keine. 3. Beim Sekretariat des Landesvereins für bildende Künste. (Sugárut műcsarnok.) 4. Entweder nach seinem Geburtsort oder dorthin, wo man eine Reihe von Jahren Steuer zahlt. Uebrigens herrscht in dieser Frage noch immer keine Klarheit. 5. Eben von der Zuständigkeitsbehörde und das Zweite von der Bezirksvorstehung. — Josephus, Budapest. Was sollen wir mit der „obskuren Mauer“ beginnen? — Gambetta, Hatvan. „Dementi“ ist falsch, die von uns angegebene Reihenfolge der Farben ist richtig. — „Nachspiel in Bosnien“. Für solche Mittheilungen muß man mit vollem Namen einstehen. — Ein Abonnent, Budapest. Das wissen wir nicht. Fragen Sie Herrn Dr. Kohn. — W. S., Königsberg. Die Sache ist sehr einfach. Der junge Mann möge seine „Widmungsliste“ aus Trencsin-Explic nach dem Assenbezirke senden lassen, zu welchem sein gegenwärtiges Domizil gehört und sich daselbst melden. — R. P., Lovasberény. Wir können nur wiederholen, daß wir uns nicht in private Angelegenheiten mengen. — J. B., Budapest. Da ja, B. aus Zucker oder Wachs, aber in dem von Ihnen angedeuteten Sinne gelangen dieselben nicht in den Handel. — Ein alter Abonnent, Budapest. Ihre Industrieausstellungslose sind nicht gezogen. — L. G., Breitenbrunn. Redaktionen befaßen sich nicht mit Stellenvermittlungen, weder für noch ohne Honorar. Versuchen Sie es mit einer Annonce, vielleicht führt dieselbe zum Ziele. — L. W., Aranyos-Maróth. Zu geringfügig. — \* \* \* in Fiume. Der Artikel „Wahrung der öffentlichen Sicherheit“ ist in dieser Form nicht zu verwerten. Manche der in demselben enthaltenen Ideen sind übrigens in unserem Blatte bereits diskutiert worden. — A. V., Wien. Gerade das Gegen- theil. — Charles J., Paris. Wenden Sie sich an die betreffende Redaktion, dieselbe wird Ihnen die beste Auskunft erteilen. — H. F., Agram. Befußt Beant- wortung Ihrer Anfrage müßten wir eine ganze Bibliothek durchstöbern. — Robert K., Hermannstadt. Die Firma, die Sie genannt haben, erfreut sich eines vortref- flichen Rufes; mehr können wir Ihnen nicht mittheilen.

A. B., Madocsa. 1. Windischgrätz-Loje stehen auf 39 fl.; 2. Cigarren heißen auch im Auslande, wenn man deutsch spricht, Cigarren; 3. Das Feuilleton wurde von einem Mitgliede unserer Redaktion geschrieben. — R. M., Kaschau. Präsident: Graf Melchior Lónyay; Vizeprä- sidenten: Graf Béla Bánffy und Eugen Bontour; Gene- raldirektor: Beretvás; Verwaltungsräthe: S. Hahn, Vi- comte d'Harcourt, E. Skene, Gustav Fröhlich jun. M. G. Ullmann, Graf Stephan Esterházy, Graf Stephan Szapáry. — B. S., Rudnicz. Wenn die Angelegenheit im Reichstage zur Verhandlung gelangen wird. — J. S., Neutra. Wir haben Ihren Vorschlag mit Aufmerk- samkeit gelesen und auch einem Fachmanne mitgetheilt; nach der Ansicht desselben eignet sich das Projekt nicht zur Veröffentlichung. — S. L., Cserevka. Solche unorthographisch geschriebene ungehobelte Gemeinpläze kön- nen nicht abgedruckt werden. Haben Sie unter dem Biegenbock sich selbst verstanden? In diesem Falle hätten Sie von sich doch eine zu große Meinung. — L. W., Sufeld. 1. Wir haben gar keine Kenntniß da- von, ob die Puhta, zu welchen Preisen und unter wel- chen Zahlungsmodalitäten zur Ablösung kommt; 2. es entscheidet die Majorität des Grundbesizes nach der Ausdehnung desselben, nicht die größere Kopzahl der Grundbesitzer; 3. Ihr Braunschweiger Los ist nicht gezo- gen. — J. N. 500. — A. B., Budapest. Ihre Lose sind nicht gezogen. — H. R., Leutschau. In dem Wo- chenbericht der niederösterreichischen Handelskammer ist ein Bericht über Getreide nicht enthalten, den Bericht über Spiritus theilen wir regelmäßig in jedem Montags- blatte mit. — G. J., Burzsu. Nach S. 327 des Strafgesetzbuches (G.-M. 1878: V) kann der Betreffende mit Gefängniß bis zu drei Monaten und an Geld bis zu 1000 fl. bestraft werden. Das Strafverfahren kann nur auf Antrag der verletzten Partei eingeleitet werden. — In Bezug auf den Verkauf von Spirituosen und Liqueuren in versiegelten Flaschen besteht eine Beschränkung bezüglich der Zahl der Einwohner eines Ortes nicht, nur müssen die betreffenden Gemischtwaarenhändler protokolliert sein. — J. B., Temesvár. Es besteht hier ein „Verein junger Kaufleute“ und ein „Kauf- männischer Verein für Krankenpflege und Pension“. — J. H., Párány. Ein Buch, in welchem alle Fracht- sätze der Bahnen und Dampfschiffe für das In- und Aus- land enthalten sind, gibt es nicht und konnte es wohl auch nicht geben, da diese Frachtsätze sich fortwährend verändern. — J. v. K., Török-Szt. Miklós. Auskünfte über die Kelenföld-Fünfkirchner Bahn erhalten Sie am Besten durch die Direktion der ungarischen all- gemeinen Kreditbank in Budapest. — J. K., Gran. Ad 1: Liqueurfabrikanten sind allerdings für den von ihnen verbrauchten Zucker von der Konsumsteuer befreit, doch ist diese Befreiung an mehrere Bedingungen gebun- den; die Betreffenden müssen nämlich hierzu eine beson- dere Lizenz haben, diese Lizenz wird aber nur Denjenigen erteilt, welche als Liqueurfabrikanten handelsgerichtlich protokolliert sind und den Nachweis liefern, daß sie nicht im Konkurs sind; ob Sie allen diesen Anforderungen entprochen haben, wissen wir nicht und können Ihnen daher auch nicht angeben, ob Sie gegen die Bezahlung der 30 fl. appellieren können; ad 2: Protokollierte Kauf- leute dürfen Spiritus nur in versiegelten Flaschen ver- kaufen, die nicht kleiner als eine halbe Liter und nicht größer als 1 Liter sind; ad 3: Wenn solche Kaufleute Trebernbrandwein mit der Bigarette „Syrmier Sliow- witz“ verkaufen, so kann der Regalienpächter jedenfalls Einsprache erheben, namentlich auch deshalb, weil sie für Trebernbrandwein schwerlich den für Liqueure und Syrmier Sliowitz in der Schankregalverordnung festgesetzten Minimalpreis von 60 fr. per Liter fordern werden. — H. L., Ottenhal. Ihre Anfrage betrifft dortige lokale Verhältnisse, über die wir unmit- telbar unterrichtet sein können; nach der Schankregalverord- nung haben übrigens nicht nur zwei Bauern in der Ge- meinde, sondern alle Diejenigen, welche Wein produziren, das Recht, diesen in Flaschen zu verkaufen, wenn sie dies wenigstens sechs Wochen nach der Leszeit bei der Gemein- behörde anzeigen; daß die Gemeinde, wenn sie das Schankrecht besitzt, dies an zwei Orten ausüben läßt, scheint uns kaum ansehnlich, ein Gemeinwesen scheint uns hiezu nicht erforderlich. — S. W., Lugoš. Den Bezug eines neuen Talons für die russischen Lose be- sorgt Ihnen am Besten eine hiesige Bank, wies- leicht die ungarische Kreditbank oder die ungarische Es- kompte- und Wechselbank. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Hotelier, Szatmár. Mit 1. Januar 1882 wird das von Ihnen erwähnte Gesetz keinesfalls ins Leben treten, weil dasselbe noch nicht einmal zur Vorberathung ge- langt ist. Was hinsichtlich der bezeichneten Beamten ge- schehen wird, vermag heute noch Niemand zu sagen; wer berücksichtigt werden soll oder nicht, wird nicht im Gesetz, sondern höchstens in der Einführungsverordnung des Finanzministers enthalten sein. Wir glauben jedoch, daß man Leute mit Praxis bevorzugen wird. — J. L., Mób- ósz. Das Monument wurde Anfangs der Fünfziger- Jahre von der damaligen Regierung zum Andenken an den General Genzi, Oberst Alnoch und einige hundert Soldaten, die am 21. Mai 1849 bei der Erstürmung der Festung Ofen durch die ungarischen Hovvóds gefallen sind. — E. K., Szepes-Béla. Die Broschüre ist nur in ungarischer Sprache erschienen; wir haben bisher noch nicht gehört, daß sie auch in deutscher Sprache erschienen wird. — L. G., Szányp. Die Broschüre Ghyczy's ist in ungarischer Sprache bei Moriz Rath, Buchhändler in Budapest erschienen. — L. B., Tótsény. Sie möchten unsere Meinung kennen? Die Direktion kann Ihnen die Lizenz erteilen, oder versagen, wie es ihr beliebt. — A. B., Lippa. Nach unserer Ansicht sind Sie im Recht; vielleicht wird eine Beschwerde an den Verwaltungsaus- schuß des Komitates von Erfolg sein. — E. K., Budapest. Der Abgeordnete von Fünfkirchen gehört zur Un- abhängigkeitspartei. — J. S., Barannó. Wenn der Verkäufer verpflichtet ist, am 15. zu liefern, so sind auch Sie, wenn zwischen Ihnen nicht eine besondere Verein- barung besteht, verpflichtet, am 15. zu übernehmen. — M. K., Ujód-Szúha. Das wissen wir nicht.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft Spielegasse Nr. 6.

Allerlei.

(Ein Parfüm-Duell.) Mlle. Montbazon ist seit der ersten Aufführung der „Mascoite“ der strahlende Stern am Operettenhimmel. Jung, schön, liebenswürdig, mit einer sympathischen Stimme begabt, hat die Diva im Verein mit M. Morlet wesentlich zum Erfolge der Audra'schen Operette beigetragen. Natürlich fehlt es ihr an Verehrern nicht, und Einer derselben glaubt seiner Verehrung dadurch den berechtigen Ausdruck zu geben, daß er der Künstlerin allabendlich eine kleine Kiste mit natürlichen Orangenblüthen — die ein Requisite des Stückes bilden — sendet. Niemand konnte ihr verargen, daß sie zu Ende des zweiten Aktes, im Begriffe, sich bräutlich zu schmücken, die von der Theaterdirektion gelieferten künstlichen Blumen mit den ihr von dem unbekanntem Verehrer gelieferten vertauschte. Diese Neuerung blieb den Zuschauern wahrscheinlich verborgen, nicht aber den Mitwirkenden, zumal dem Partner der kleinen Operettenfängerin, welchem der durchbringende und bezaubernde Duft der Blüthe antipathisch war. Er hat die Kollegin, die natürlichen Blumen in ihrer Garderobe zu lassen, er könne den Geruch nicht vertragen. Aber der kleine Trostpfopf ließ sich dazu nicht bereit finden. Das war für M. Morlet, den nervösen Sänger, eine ernstliche Kalamität. Nun gibt es in den Kontrakten der Künstler eine Klausel, die ihnen verbietet, sich anderer Requisite zu bedienen, als der ihnen von der Direktion gelieferten. Man brachte ihr dieses Verbot in Erinnerung und bat sie, nicht auf den natürlichen Orangenblüthen zu bestehen. Diese Bitte war ein Befehl, dem Folge gegeben werden mußte. Morlet aber triumphte zu früh, denn die ganze Welt weiß, daß Soubretten kapriziöse Wesen sind, die ihre Launen um jeden Preis durchsetzen. Am nächsten Abend, im 2. Akt, erschien Mascoite wirklich mit den Kunstblumen im Nieder und im Haar, aber als M. Morlet sich ihr näherte, glaubte er umsinken zu müssen: Mlle. Montbazon war von oben bis unten mit „Extrait de fleurs d'orange“ parfümirt. Die Direktion kann keinem — auch nicht den letzten Mitglied verbieten, sich zu parfümiren; M. Morlet war gechlagen, er wüthete, er wurde förmlich krank. Was thun? Lieber wollte er auf die Erlolge verzichten und die Rolle einem Anderen abtreten. . . . Glücklicher Weise durchkreuzte diese trüben Reflexionen ein glücklicher Gedanke: „Du hast mich parfümirt“, — rief er, „warte, ich will mich auch parfümiren.“ . . . Am anderen Abend sollte der Nachakt ins Werk gesetzt werden. M. Morlet soupirte gegen seine Gemohnheit in seiner Garderobe. . . ein Vorfall, der allseitig bemerkt wurde, denn sogar in den benachbarten Garderobezugeln verbreitete sich ein höchst ordinärer Ruchgeruch. Das war aber nicht Alles. Im zweiten Akt konnten aufmerksame Zuschauer die verwunderliche Beobachtung anstellen, daß sich hinter dem zärtlichen Liebesduett zwischen Mascoite und Bippo nichts Anderes verbarg, als der verstoßene Haß der Orangenblüthe und die triumphirende Rache des Knoblauch! . . . Gegen Ende des Aktes that jedoch die Kombination der diametral entgegengesetzten Gerüche seine schreckliche Wirkung. Die untheilhabige Mlle. Bertha Legrand wurde unwohl, gleichwie in einem Duell zwischen ungeschickten Schützen oft ein Zeuge verwundet wird. Es ist zweifelhaft, wer nachgegeben haben würde, die Orangenblüthe oder der Knoblauch, wenn nicht die Vorsetzung in Person der Theaterdirektion von Monie Carlo darüber entschieden hätte. Der rachsüchtige Sänger, M. Morlet, ist bereits nach Monaco abgereist, um sein Engagement im dortigen Kasino anzutreten.

(Ein unheimlicher Fund.) Aus Oberfrain wird geschrieben: „Vor einigen Tagen fand ein Mann zufällig auf dem circa viertausend Fuß hohen, sonnseitig gelegenen Berge bei Lengensfeld ein menschliches Gerippe, an dem der Kopf fehlte. Die hinaus beorderte Gerichts-Kommission fand die losen Knochen in vermoderten Kleidern steckend an einer ungefähr sechs Klafter hohen Absturzstelle und konstatierte die Identität des Gerippes mit dem seit 26. September 1879 erschollenen Revierjäger Klemens Kovac. Der Doppeltgugelstutzen lag zu dessen Füßen, der linke Lauf war abgeschossen, der rechte noch geladen; in der Jagdtasche war eine zerbrochene Schnapsflasche, ein Pulverhorn und eine kurze Tabakspfeife; in den Kleidern fand man ein Taschenmesser, eine silberne Uhr und eine Börse mit sechsundzwanzig Kreuzern Baarinhalt. Am Gerippe fand sich keine Verletzung. Da Kovac ein eifriger und scharfer Jäger war, den namentlich die mit dem Mittagsfogel angrenzenden Kärntner Wälder fürchteten und haben und da er als erfahrener Jäger jeden Strauch und Stein im Reviere kannte, somit ein zufälliges Abstürzen an der leicht vermeidbaren Stelle nicht wohl angenommen werden kann, ging in Lengensfeld und Umgebung das Gerüde, er sei von einem Wälderer erschossen worden oder er sei durch Unvorsichtigkeit abgestürzt und habe sich dabei erschlagen. Der fehlende und unauffindbare Kopf hätte vielleicht Aufschluß geben können. Kovac war 36 Jahre alt, Hausbesitzer in Lengensfeld und hinterläßt eine junge Witwe und drei unmündige Kinder.“

den Briefkasten der Gemeinde Schwarzbach für eine Sommerwohnung geeignet. Bald sah man die Thiere durch den Briefkasten ein- und ausfliegen und emsig Blüthenstaub herbeibringen, um ihre Zellen zu bauen. Auch kehrten manche mit Mücken zurück, welche von ihnen ertrapt wurden. So arbeiteten sie den ganzen Sommer hindurch, ohne den Briefkasten für das Publikum unbenutzbar zu machen. Sie ließen nämlich im Innern desselben einen genügenden Raum ungebaut und verschlossen auch den Briefeintritt nicht. Endlich, beim Eintritt der Kälte, zogen sie sich wieder in die Erde zurück. Der Landbriefträger, welcher täglich bei seinem Bestellgange den Briefkasten leerte, bemerkte zwar das Treiben der Wespen, da dieselben ihn jedoch nicht belästigten, auch von Seiten des Publikums Klagen nicht laut wurden, so ließ er jene Gäste gewähren.

(Ein weiblicher Advokat.) Die „Newyork-Times“ erzählt folgende Geschichte: „In Chicago hatte im Vorjahre eine Dame, Mrs. Lucie Graham, das Studium der Rechte mit bestem Erfolge absolviert und vor einigen Tagen wurde ihr der Auftrag, einen fallenden Kaufmann bei Gerichte zu vertheidigen. In ihrer Ansprache an die Geschwornen wurde Mrs. Graham so ausführlich, daß nicht weniger als vierzehn Ehrenbeleidigungsprozesse gegen sie selbst und ihren Klienten eingeleitet sind. Die Vertheidigung führte die Dame in einer Weise, daß sie die Anklage in allen Punkten für wahr erklärte, dabei jedoch die Behauptung aufstellte, der Mann habe vollkommen recht gehandelt. Auch für den Angeklagten hatte die Verhandlung ein höchst ungünstiges Resultat, und dieser soll peinliche Auseinandersetzungen mit seiner Vertreterin gehabt haben.“

(Fürst und Dichter.) Der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hatte bei seiner letzten Reise in Frankreich bekanntlich den Wunsch ausgesprochen, Victor Hugo vorgestellt zu werden. Der große Dichter begab sich sogleich in das Hotel, in dem Dom Pedro abgestiegen war, und die Beiden hatten eine sehr lange freundschaftliche Unterredung. Als Erinnerung an diesen Besuch und da er wußte, wie sehr der Großvater seine beiden Enkel Georges und Jeanne liebe, hat nun Dom Pedro in den letzten Tagen den Kindern prachtvolle Neujahrsgeschenke überreicht, welche denselben durch den brasilianischen Generalkonsul zugestellt worden sind und ihnen natürlich große Freude bereitet haben. Victor Hugo hat nun ein Dankschreiben an den Kaiser für das Vergnügen gerichtet, das er seinen lieben Kleinen verschafft hat.

(6. Forts.)

Benobia.

Roman frei nach dem Französischen des Francois de Boisgobey.

Lucien suchte nach einem anderen Zeitungsblatte, denn die Gäste im Garten hatten fast alle Journale in Beschlag genommen im Augenblick, und er fand nichts, als ein kleines, bedeutungsloses Annoncenblättchen, mit dem ihm wenig gedient war. So begann er, sich nach und nach demjenigen Herrn zu nähern, der das „Journal de l'Empire“ in Händen hielt und setzte sich endlich sogar in dessen unmittelbare Nähe, um allsogleich das Blatt zu erfassen, sobald dieser es wegzulegen sollte. In seiner Ungeduld begann der junge Mann mit seinen Fingern den Generalmarsch zu trommeln auf der Marmorplatte des Tisches, wo das Glas Punch vor dem eifrigen Leser des ersehnten Zeitungsblattes stand. — Was steht zu Diensten? fragte dieser, das Blatt senkend, und Lucien eine Physiognomie weisend, die diesem im höchsten Grade mißfiel, denn es war ein Gesicht gemein und widerlich genug. Der Anzug dieses Menschen war höchst elegant und sein blondes Haar sorgfältig frisiert, sein Seitenbart militärisch zugestutzt, und Loragon und Uhrkette anspruchsvoll zur Schau getragen. Die Adlernase und die listigen Augen packten schlecht zu der mattweißen Gesichtsfarbe, und den schmalen, eingeknickten Lippen des Individuums. Der ganze Kopf schien wie aus Mosaik zusammengefügt. Lucien war so unangenehm berührt von diesem sonderbaren Gesicht, daß er zögerte, auf die Frage des Mannes zu antworten. Er betrachtete ihn eine Weile und dachte bei sich, wo er diesem Gesicht doch bereits begegnet sein mochte? — Ich hatte die Ehre, Sie zu fragen, was Sie wünschen, wiederholte jetzt der Herr mit der gelbblonden Herrücke und maß Bellfond vom Scheitel bis zu den Sohlen. — Wenn Sie dies Blatt hier zu Ende gelesen, wünsche ich es zur Hand zu nehmen, versetzte barsch Lieutenant Bellfond. — Wenn ich zu Ende bin, versetzte mit ironischem Lächeln der Andere, wohl; doch sage ich Ihnen im Voraus, daß ich kaum bei der ersten Seite hier bin und gewöhnlich das ganze Blatt vom Anfang bis zu Ende durchlese. Bellfond that einen Satz von seinem Stuhl und machte eine drohende Geberde. Schon hatte er eine Uhrkeige bereit an den Spitzen seiner erhabenen Finger. — Indes durchzuckte rechtzeitig eine besonnenere Regung das Gehirn des heißblütigen Säbelhelden. Er

sagte sich, daß am Vorabend des Tages, wo er um die Hand der geliebten Armande werben wollte, ein Kaufhandel mit folgendem Duell besser vermieden würde, und er hielt folglich an sich. Nur ging seine Mäßigung nicht weit genug, daß er den Platz geräumt hätte, und er setzte sich breit und trotzig auf seinen Stuhl und stemmte beide Arme auf den Tisch, wonach er weiter den Generalmarsch des 25. L.-Gr.-Regiments zu trommeln begann, in dem er wüthende Blicke auf den Zeitungsleser vor sich warf. Dieser verbar sein ominöses Gesicht bald wieder hinter dem „Journal de l'Empire“, in das er sich auf's Neue vertiefte. Lucien juckte die Finger, es ihm zu entreißen, und er hätte vielleicht diesen Akt der Brutalität begangen, wenn sein Auge nicht zufällig jetzt den anderen Gast hier getroffen hätte, der langsam seine Barvaroise schlürfte. Dieser war ein behäbiger, alter Herr, mit gutmüthiger Miene, anständig gekleidet und gleich einem ehrlichen Gewürzkrämer, der von seinen Renten lebte. Im Augenblick tunkte dieser alte Herr eifrig ein Weißbröckchen in sein Getränk und schaute auf seine beiden Nachbarn mit unverkennbarem Schrecken. Und die Miene dieses alten Bourgeois erschien dem streitlustigen Offizier so unfähig komisch, daß er in ein lautes Lachen darüber ausbrach, was seinen Zorn in etwas sänsigte. Bellfond dachte, es sei geradezu abgeschmackt, sich hier länger den Beleidigungen seines Gegners und den neugierig erschrockenen Blicken jenes Alten dort auszusetzen, und daß er besser that, sich zu entfernen. Und schon wollte er sich erheben, als der Zeitungsleser zu schnarren begann. — Höchst interessant, die Theaterannoncen da! sagte dieser sonderbare Gast laut. Theater-Français, komische Oper geschlossen, aber die große Oper gibt die „Alceste“ und in allen anderen Theatern wird lustig drauflos gespielt, — rade als sei General Wellington noch in seinem Hauptquartier zu Gent. Ridz-tig! Gaitheater gibt „Die Elster von Balaiseau“, und deno, Marquis von Carabas“, das Ambigu-theater „den verlorenen Sohn“, an der Porte St. Martin spielen sie „Ehre der Schönen“ und die „Sierra Morena.“ — Wunderbar das, und macht den Parisern alle Ehre! — Die Pariser, schrie Lucien, unfähig sich länger zu hemeistern, die sich im Theater vergnügen können, während unser Braven sich für sie schlafen, sind elende Feiglinge. — Ohne zu rechnen, fuhr der Leser fort, der sich stellte, als höre er nicht und die letzten Annoncenkolonnen des Journals aufmerksam musterte, ohne zu rechnen, daß Wälle und Spektakelbuden ihr gewöhnliches Treiben fortsetzen, als sei Alles in tiefster Ruhe.

Tivoli, ländlicher Ball. Naughall, Tanzfest mit Konzert. Rue Castiglione, zu sehen das Rhinoceros-Männchen, fünf Jahre alt. Cour des Fontaines, die Venus der Hottentoten erster Platz drei Francs, zweiter — Herr, donnerte Lieutenant Bellfond aufspringend, wollen Sie sich über mich lustig machen? — Und damit schlug er mit rascher Bewegung dem Spötter das Zeitungsblatt aus den Händen. . . . Was wollen Sie? versetzte dieser kalt, ich be-reise nicht. . . . So! Sie begreifen nicht? — Ich will es Ihnen klar machen! Ich finde es geradezu unanständig, daß Sie sich erlauben, die Theaterannoncen abzulesen, während ich das Blatt hier endlich zu erhalten wünsche. — Bedauere, versetzte der Andere, die Zeitung ruhig wieder aufnehmend, aber ich will es zu Ende lesen. Und mit lauter Stimme fuhr er fort: — Man bemerkt, daß während man sich an zwanzig Stellen in dessen Umgebung schlägt, Paris vollkommen ruhig ist. Heute, Sonntag, erschienen im Tuilerien-garten die Damen, gepußt und reizend wie immer, und die Herren lesen in den grünen Schattengängen ihre Zeitungen wie ehedem mit größtem Gleichmuth, nicht anders, als handle es sich im Augenblick um die Minen in Kalkutta. Ebenso war es in den Cafés, auf den Boulevards, Paris ist unverändert, ist eben stets Paris. . . . Oh! Hat ganz Recht, bemerkte der Leser, dieser Steibler da habe selber gesehen und bewundert wie das merkwürdige Volk unseres Paris sich verhält. . . . Das ist zu viel! rief Bellfond dazwischen, und riß jetzt dem fatalen Menschen das Blatt aus den Händen, das er an's andere Ende des Saales schleuderte. — Begreifen Sie jetzt, daß Ihr Vortrag mir eben so lästig als mir Ihr Gesicht widerwärtig ist? fuhr Bellfond wuthschäumend fort. Der Mann mit dem Wachs-gesicht verzog keine Miene und antwortete mit größter Ruhe: — Ah! Sie suchen Handel, mein Herr? — Ich suche sie nicht, aber finde sie und stehe ihnen, Sie haben sich gegen mich mit einer Frechheit benommen, die ich nicht dulde, und werden mir Res-chenschaft geben. . . . Hier, meine Karte! Der Andere nahm gelassen das Endchen Papiers auf, das Bellfond auf den Tisch warf und begann laut zu lesen: „Lucien Bellfond, Lieutenant im . . . im . . .“ — Entschuldigen Sie, mein Herr, wandte er sich dann an Lucien, aber ich habe ein schwaches Auge. (Fortsetzung folgt.)

# Billiger Einkauf, sicherer Gewinn.

Wer Zucker, Kaffee, Wein, Rum, Thee, Delikatessen, sowie sonstige Spezerei-Waaren, ferner Kerzen, Seifen, Petroleum etc. etc., billiger wie überall zu kaufen wünscht, beehre die Firma

## WUNDSZÁM ZSIGMOND

Budapest, Waitzner-Boulevard 28. „zum goldenen Stern“ vis-à-vis Hotel Paris.

Nur noch kurze Zeit.  
Leopoldstadt, Josephsplatz Nr. 13.

### Ausverkauf

von  
**Galanterie- und Spiel-  
waaren für Weihnachts-  
Geschenke**

zu 5 fr., 10 fr., 20 fr., 30 fr., 50 fr. u. aufwärts.  
Leopoldstadt, Josephsplatz 13.

**Thee** rein geseibte, staub-  
und bruchfreie, echt  
chinesische Sorten,

Waitznergasse 13.

**Jos. Küfferle & Co.**

### !!! Telegramm !!!

Ich beehre mich, dem p. i. Publikum die ergebnisse  
Anzeige zu machen, daß ich zu den Herannahenden

### Weihnachts-Feiertagen

mein Lager mit geeigneten Artikeln speziell  
Nürnberger und französischen Spiel-Waaren  
reich eingerichtet habe.

Und zwar:

- Puppen:** Mit Haaren, weinend und schlafend von 15 fr. bis 5 fl.
- " " (zum Waschen, unzerbrechlich), neueste Erfindung von 80 fr. bis 5 fl.
- " " in ungar. National-Kostüme v. 50 fr. bis 5 fl.
- " " nach neuester Mode gekleidet von 50 fr. bis 10 fl.
- " " aus Gummi in jeder Größe von 20 fr. bis 3 fl.

**Pröbelsche Spiele:** In allen bisher erzeugten Arten für kleinere und größere Kinder.

**Schaukel-Pferde:** Aus massiven Holz, kleinere 2,20 bis 3 fl., größere 3,50 bis 5 fl. Ziehbare Pferde, verschiedener Größe von 10 fr. bis 3 fl.

**Gesellschaftsspiele:** Wegen Vielfältigkeit derselben werden nur folgende erwähnt, u. zw.: Lotto, Tombola, Schach, Domino, Glocke u. Hammer, Wettrennen-Spiel, Kaitinza, Belagerungs-Spiel u. s. w. Zu jedem Spiel ist eine Anleitung beigelegt.

Zußerdem sind noch eine Menge Spielgegenstände für Knaben und Mädchen vorrätig.

**Albume in Prachtbänden:** für 50 Bistbilder von 60 fr. bis 3 fl.

**Albume in Prachtbänden** Quart-Format, für Bist- und Kabinettbilder 2,50 bis 30 fl., mit Musik in jeder Größe von 6 fl. bis 20 fl.

**Japanische Spezialitäten,** von welche ich die alleinige Niederlage besitze u. zw.: Theestaffen in jeder Größe, Juwelen, Näh-, Kravattens-, Taschentücher-, Handtuch-, Tabak-, Cigarren-Stuis und Theedosen in verschiedener Größe, emailirte Blumenhälter, Ballfächer u. s. w.

**Weihnachtsbaum-Decorationen:** u. zw. Lampions, Brillantleuchter, aerg. Obst, Bonbonnières in Original-Form per Stück von 5 bis 50 fr.

Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt, nicht Konvenientes wird anstandslos umgetauscht.

**Sigmund Löwenstein,**

10880 Budapest, Hatvanergasse 15.

Ungarische und Siebenbürger Tisch- und vorzügliche Bratenweine, echten Rózsamát, Rényellé, ausgezeichneten französischen - vin sec - Champagner empfiehlt

### J. F. Lobmayer's

Weinhandlung, IV., Karlsring 18.  
Haupt-Agentie und Niederlage der Siebenbü-  
ger bischöflichen Weine, Vinz. Namassetter's  
Nachfolger Plattenseweine, Jules Mumm & Co.  
Rheinischer Champagner, Pet. Arnold Mumm  
Rhein- und Moselweine. 10418



MEIDINGER-  
Defen. 9700  
H. Heim,  
Budapest,  
Thonethof.

Endlich für wenig Geld  
gute u. dauerhafte  
Waare.

Offerte Komplette Stoffe:  
Für Herbst- und Winter-Anzug,  
reine Schafwolle fl. 5.50  
Für Winterrock, Bränner Prima-  
Gewebe fl. 5.50  
Für Winterhosen, das bracht-  
vollste fl. 2.-  
1 Stück 30 Ellen, schwere Graes-  
seinen fl. 5.50.  
1 Stück 30 Ellen Gendeluch für  
Herren u. Damen fl. 5.50.  
1 Stück gutes, echtes u. gepuztes  
Drford-Gend fl. -80  
1 Stück feines, englisches, ge-  
puztes Doppel-Drford-Gend fl. 1.25  
1 Stück weißes elegantes, gepuztes  
Schirting-Gend fl. 1.-  
1 Stück schwere, gute Graes-  
seinen-Unterhosen 75 fr.  
Verandt per Kasse oder Nach-  
nahme nur vom General-Depositeur  
der vereinigten österr.-ung. Textil-  
Industriellen

**Julius Graeb,**  
Wien,

VII. Bezirk, Neubau-  
gasse Nr. 40.

Der kleinste Versuch wird genügen,  
um sich von der Wahrheit zu über-  
zeugen, und größere Bestellungen  
zu veranlassen. 10438

### Anlage- u. Spekula- tions-Käufe

in allen Kombinationen wer-  
den anerkannt reell und dis-  
kret zu Originalkursen voll-  
führt durch das Bankhaus  
der Administration der  
„Leitha“ (Galmat), Wien,  
Schottenring 15. 10400

## Billige und praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle die Papierhandlung

### C. KANTZ,

B u d a p e s t, 12 Dorotheagasse 12.

**Briefpapiere u. Couverts** mit Initialien zu

50 fr. und 80 fr., 1 fl. bis 2 fl. per Kaffette.

**Briefpapiere u. Couverts** mit Monogram-

men von 1 fl. bis 4 fl. per Kaffette.

**Briefpapier u. Couverts** mit Blumen und

sonstigen Kunstprägungen in hochfeinen Kassetten

von fl. 1.20 bis fl. 3.50.

**Komplette Schreibtischgarnituren** von

4 fl. bis 25 fl.

**Schreibmappen** in feiner Ausstattung mit oder

ohne Einrichtung von 80 fr. bis 4 fl.

**Schreibmappen** in hochfeiner Ausstattung von

4-10 fl. 10934

**Papeterien, Poesiebücher, Albums** zu Original-Fabrikpreisen;

ferner in reichster Auswahl passende Geschenke für Kinder zu den billigsten Preisen.

Briefliche Aufträge werden prompt und solid effectuirt. Preiscurante gratis.

Schon am 12. Dezember!  
Zweite Ziehung der 3% fürstlich  
**Serbischen Lose.** 3%  
Haupttreffer **fürstlich**  
**100,000 Fros.** **Serbische Lose**  
in Gold. in Gold.

Jährlich 5 Ziehungen!  
14. Januar, 14. März,  
14. Juni, 14. August,  
14. November.  
Kleinster Treffer  
**100 Francs**  
in Gold.

**Original-Lose gegen Kasse à fl. 46**  
nebst 50 fr. Coupon-Zinsen.

**BEZUGSCHEINE**  
zahlbar in 14 Monatsraten à 3 fl. u. einer Restrate von 4 fl.

Der Käufer erwirbt schon 1030

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstlich serbischen Lose wurden die Haupttreffer von **100,000, 10,000 u. 4000** in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, sowie in Belgrad und den meisten europ. Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Wechslergeschäft der Administration des **Mercur Ch. Cohn**, Wollzeile 10 u. 13.

Sant vorgelegten vielen Dank- und Anerkennungs-  
schreiben ist diese Anhalt sehr zu empfehlen.

**Geheime KRANKHEITEN**

jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-  
ausschläge, Gharbeshwerden** etc, selbst hart-  
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-  
vilspitälern, in unzähligen Fällen während einer  
langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten  
einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-  
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-  
folges **stunend** schnell gründlich geheilt (neu ent-  
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistten)

von dem **J. WEISS,**  
Spezialisten

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter  
Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-  
spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. aus-  
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-  
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere  
Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8  
(Bazar Garis), Eingang an der Stiege.  
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-  
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch  
brieflich. Wartezimmer separirt. Medicamente  
werden besorgt.

Die geistwache Mannesstärke. Preis 2 fl. 50 kr.  
Zustimmungen. Sogleich zu haben bei berühmte Beer. Sie geistwache Mannesstärke. Preis 2 fl. 50 kr.  
Sogleich zu haben bei berühmte Beer.

## Champagner.

Die einzig in der Hauptstadt bestehende Cham-  
pagner-Fabrik, welche auf rein natürlichem Wege  
nach französischer Methode erzeugt.

**KINGSEM**  
PRÜCKLER IGNAGZ BUDAPESTEN.

**IGNATZ PRÜCKLER, Budapest,**  
Champagner-Kellereien IX., Sorokfärerergasse 30. Zu  
haben in Budapest und in der Provinz in den meisten  
Spezerei- u. Weinhandlungen, Hotels u. Restaurants.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, **Mannes-  
schwäche, hartnäckige Hautkrankheiten**, heilt nach  
einer in unzähligen Fällen während einer langen  
Reihe von Jahren bewährten **ganz neuen Heil-  
Methode** gründlich unter Garantie des Erfolges  
auch noch so veraltete Uebel Spezialist

**Doktor Pápai,**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
H.-Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeser-Bazar.  
Ordinirt von 9-5 u. 7-8 Uhr. Auch brieflich.  
Für Damen separirte Wartezimmer.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Wichtig für alle Damen.**  
**Pariser Schnitte** für alle neuesten **Damentolletten** und **Kindergarderoben.**  
 Für jedes Maß und Alter vorräthig von 50 bis 90 Kr. Bei Aufträgen aus der Provinz wird um das Maß gebeten.  
**Kleider werden zu 1 fl. 50 Kr. zugeschnitten, auf Verlangen zu 2 fl. 50 Kr. vollständig zum Anprobieren geheset.**  
**10 fl.** für den gründlichen **Unterricht im Nähen u. u. Schnittzeichnen.**  
 Zuschneiden u. Kleidermachen nach der allgemein anerkannt besten, leichtfaßlichsten Methode, wodurch schon Kinder sich eine andauernde Existenz sicherten; selbst Schwererlernende können schon nach der 4. Lektion sich einen passenden Schnitt zeichnen.  
**Erstes 1. ungar. Konz. Lehr-Institut der Mod. L. Stein,**  
 Gde der Waijnergasse, Eingang alte Postgasse 15, im Hause bei **Alter & Rits.** 18173  
**Ein Kaffeehant** auf gangbarem Posten ist wegen Familienverhältnisse allfogleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 19525

**Gouvernanten** von 3-600 fl. Reisegeld in Händen, finden sofort Stellen für aristokratische und bürgerliche Familien. **Plusieurs bonnes frangaises** trouvent immédiatement des bonnes places. Schul-Agentur Frau **Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien) **Budapest, Palatinngasse 15, parterre.** Billiges Logis u. Pension. 19374  
 Für **Paris und London** werden **Brillanten, Perlen, Rubinen, Smaragden und Juwelen** zu den höchsten Preisen gekauft.  
**Versekte Prätiosen** werden aus Eigenem ausgelöst und der Mehrwerth mit Berücksichtigung der Fagon herausbezahlt. Sprechstunden von 9-12, 3-6 Uhr.  
**Waijnergasse 10, 2. Stod.**  
**Acquisiteure** finden für eine bestrenommirte Lebensversicherungsgesellschaft Verwendung. Offerte mit Angabe der Adresse sind unter „Acquisiteur“ an die Exp. abzugeben. 19501  
**Kompagnon** gesucht zu einer hier etablirten sehr lebensfähigen Fabrik, ohne Konkurrenz, mit 2-3000 fl. Baareinlage. Näh. die Exp. 19508

**Eine Trafit** am schönsten Platz, Tageslohnung 80 fl. ausweisbar, wegen plötzlicher Abreise billig abzulösen. Zins besonders billig. Auch ist ein **Wirthsgeschäft**, prachtvoll eingerichtet, 90 fl. Tageslohnung, preiswürdig zu übernehmen. Dislinguirte junge Norddeutsche wünscht sofort Placement als Hausrepräsentantin oder Gesellschafterin. Zu erfragen bei **J. Hans, Waijnergasse 42, I. St. Th. 16.** 19513  
**Als Mitbewohner** eines möblirten Zimmers auf der Waijnergasse wird ein anständiger junger Mann gesucht. Eventuell ganze Verpflegung. Näh. die Exp.  
 Ein dipl. **Volksschullehrer**, der in Budapest die Praxianie absolvirte, der ungar., deutschen und hebr. Sprache mächtig ist und Französisch unterrichtet, empfiehlt sich einem distinguirten Hause als Erzieher. Anträge unter „Babagog“ an die Vdm. 19527  
 Für die Provinz wird zu drei Kindern eine **Erzieherin** gesucht; geordert werden deutsche ungarische Sprachkenntnisse und Handarbeit. Offerte sind bis 13. d. M. an Adolb Kirsch in Neuzug an Adolb Kirsch zu richten. Agenten werden ausgeschlossen. 19599  
**Komptoirist**, selbstständiger Arbeiter, wird für sofort aufgenommen. Diejenigen, welche bei einer Versicherung hier oder in der Provinz bei einer Hauptagentur thätig gewesen, erhalten den Vorzug. Offerte übernimmt unter „L. R. 5000“ die Vdm. d. Bl. 19497

**Gouvernanten, Bonnen, franz. Gespieltinen,** direkt aus der Schweiz, besorgt schnellstens die Schulagentur des **S. Schleginger, Budapest, Grenadiergasse 20.** 19519  
 Eine **junge Dame**, die in allem Häuslichen bewandert ist, sucht als Hausrepräsentantin, Gesellschafterin oder sonst ähnliche Stelle. Anträge erbeten unter „Bescheiden 26“ an die Exp. 19510  
**Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des **Ernst Stein Mor,** Schlangengasse 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste gefertigt. 18784  
**Heirathsantrag.** Ein junger Mann (katholisch) aus der Provinz, 21 Jahre alt, Sohn eines Weinbergbesizers, militärfrei, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Fräuleins mit etwas baarem Vermögen behufs Berechnung zu machen. Ernstgemeintete Briefe wollen nebst Photographie unter der Chiffre „F. L.“ d. Bl. einfinden. Char. ter bürgt für die Verschwiegenheit. 19533**

**Fransösischer Unterricht** für Damen und Herren an gesonderten Tagen, dreimal wöchentlich, für monatlich 3 fl. Kurse von 4-6, franz. Konversation von 6-7 Uhr; der Professor wohnt **Kecskeméteergasse 12, I. Stod.** 19531  
 Ein **70staviges Klavier** wird zu kaufen gesucht, es kann auch ehlerhaft sein. Offerte an die Exp. unter „Klavier“. 19503  
**Heirathslustige** Herren (intelligente) erhalten unentgeltlich Auskünfte **Hochstraße 32, I. St. 13.**  
**Verwalter, Haushälterin** werden plazirt; ferner **Trafit** mit Wohnung wird übergeben. **Hochstraße 32, Th. 13** 19531  
**Heirathsantrag.** Ein junger Mann (katholisch) aus der Provinz, 21 Jahre alt, Sohn eines Weinbergbesizers, militärfrei, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Fräuleins mit etwas baarem Vermögen behufs Berechnung zu machen. Ernstgemeintete Briefe wollen nebst Photographie unter der Chiffre „F. L.“ d. Bl. einfinden. Char. ter bürgt für die Verschwiegenheit. 19533

**Gesucht wird** eine sofort beziehbare Wohnung mit 3 Zimmern, wozu unter wenigstens ein Gassenzimmer, in der Näh. der hauptstädtischen Lagerhäuser. Näh. d. Exp. 19464  
**Kleider-Niederlage** Unterfertiger zeigt hiermit dem p. t. Publikum an, daß er in seinem Hause eine neu eingerichtete Männerkleider-Niederlage eröffnet hat, wo die werthen Anträge erwartet werden. Achtungsvoll **Joseph Bajusz 9. B., Mühlgasse 17** 19536  
**Egy kis füszerkereskedés** oleds lakberrel eladó. Tudomást szerzhethet az illető a kiadóhivatalnál. 19536  
**Welcher** ältere Kavaliere rettet eine höchst achtbare, ganz allein stehende, hier fremde junge Frau, aus momentan drückender Noth. Briefe unter „Bineta“ an die Exp. 19534  
 Ein geübter **Zeitungsredakteur** der im Jstrabieren und Eintheilen der Adressen gewandt ist, findet dauernde Beschäftigung. Solche, die bei hiesigen größeren Zeitungen thätig waren, erhalten Vorzug. Schriftliche Anträge mit Kopien ihrer Zeugnisse unter Chiffre „Expedito“ an die Exp.

**NEMZETI SZINHÁZ.**  
**Lady Tartuffe.**  
 Szmámú 5 felv. Iria Girardin E.  
 D'Estigny tábornagy Feleki  
 De Renneville Nádai  
 Des Fourbières Halmi  
 De Saint-Irlex Szigeti I.  
 Léonard Ujházi  
 De Blossac Sz. Prielle O.  
 Clairmont grófné Felekiné  
 Jeanne Csillag T.  
**NÉPSZINHÁZ.**  
**királykisasszony bábuli.**  
 Operetta 3 felv. 4 képszen. Zene-  
 jét szerzette Ch. Grisart.  
 Marianna Pálmai Ika  
 XV. Lajos Csatá Zsófi  
 Manoel Hegyi Aranka  
 Marpuitta Vadnai  
 Negra Borbála Pártényiné  
 Don Inigo Kassai  
 Viroslay gróf zabó Bandi  
 Lord Seymour Ditról

**Deutsches Theater Wollgas s**  
 Zum ersten Male:  
**Sarah.**  
 Schauspiel in 3 Aufzügen von S. Raro.  
 Sarah Fr. Norbmann  
 Marquis Bommargin Dir. Müller  
 Balanis Fr. Schwabe  
 Després Fr. Jakob  
 James Claret Fr. Schönthal  
 Mutter Angélique Fr. Weiß  
 Charles Baudrieur Fr. Schwarz  
 Marguerite Renome Fr. Herz  
 Camelia Desmoullins Fr. Lüders  
 Rosa Bouffeur Fr. Binder  
 Armand Maré Fr. Gerold  
 George Ballens Fr. Kober  
 Henri Folcourt Fr. Reich  
 Mabeleine Fr. Schmitt  
 Calantine Fr. Paulmann

**Neues Orpheum**  
 ehem. Belezny-Garten. 9941  
**Täglich Vorstellung im Saale.**  
 Auftreten der aus 4 Personen bestehenden Tiroler-Gesellschaft  
 Auftreten der aus 5 Damen bestehenden Marmorbilder-Gesellschaft **Seisler**, sowie der beiden Clowns **Otto und Franz.** Auftreten der deutsch ungarischen Sängerin **Frl. Galah.** Auftreten des Herrn **MORO**, genannt der eiserne Troubadour, der englischen Quettistinen **Sisters Lilly und Lotti Walton**, welche Sensation mit ihren prachtvollen Kostümen erregen. Auftreten der Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Henri Williams**, Auftreten des französischen Komikers **Mr. Lefebre**, der deutschen Liebersängerin **Frl. Charlotte.**  
**Voranzeige:** Freitag, den 9. Dezember: Erstes Auftreten des hier in besten Angedenken stehenden neu organisirten Juden-Quartetts **Rathan Schwarz.** Zugleich neues Original-Wiener Jux-Quartett; Spezialität in Charakteristik und Mimik.

**Teirich & Leopolder,**  
**BUDAPEST,**  
**VI., Vörösmartygasse Nr. 47,**  
**Fabrik für Telegraphen- u. Signalapparate, Haus- und Feuer-Telegraphen, Wassermesser, Telephone, Patent Bell, Präzisions-Instrumente u.**  
**Alle in das Gebiet der Elektrotechnik und Mechanik einschlägigen Aufträge werden solid und billig ausgeführt. 10829**

**Für Magenleidende**  
 jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende **Magenkraftlliqueur** empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. Zu beziehen von **Leop. Kann, Budapest, Waijnergasse 66,** sowie in jedem größeren Spezerer-Geschäft.

**3 Prozent**  
**Serbische Staats-Lose**  
 jährlich 5 Ziehungen. Nächste Ziehung schon **am 12. Dezember.**  
**Haupttreffer 100,000 Francs in Gold**  
 verkaufe in nur 14 monatlichen Ratenzahlungen á 3 fl. und Restzahlung 4 fl.  
 Sofort nach Erlag der ersten Anzahlung bildet das Los Eigenthum des Käufers und spielt derselbe auf die nächsten Ziehungen 12. Dezember, 12. Januar u. auf alle Dreier ganz allein mit. 10936  
**Bank- und Wechslergeschäft**  
**J. LÖRY,** Budapest, Gaiwanergasse 17.  
 Eigenthümer u. Herausgeber der finanziellen Zeitschrift u. Zeitung „MAGYAR MERCUR“.

**Radialstraße, Gde der Petöfingasse,**  
 vis-à-vis der Oper  
 täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr das weltberühmte **Liliputaner Paar,**  
 welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. k. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monate Mai d. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentiren. Herr Heinrich, genannt Marquis Wolge, 31 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. 2. Seine Braut, Marquis Louise, 23 Jahre alt, 29 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. Als Kontrakt wird sich noch Frl. Amalie, die größte Dame, welche bis jetzt gezeigt wurde, präsentiren. Achtungsvoll der Repetierario **J. Sedelmeyer.** Entrée I. Platz 30 Kr., II. Platz 20 Kr., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wegen **Aussteigerung unseres Geschäftslokales**  
 verkaufen wir sämtliche **Seiden- u. Modewaaren, Teppiche und Decken** zu tief herabgesetzten Preisen. Für **Weihnachts- und Neujahrgeschenke** empfehlen wir **schwere echte Plaidstoff-Kleider, 9 Meter á fl. 2, 3, 3.50, glatte Diagonal- und Rippsstoff-Kleider, 9 Meter á fl. 2.50, 3, 3.50 franz. Indisch-Foulé, 9 Meter á fl. 4.50** in reichster Auswahl. Hochachtung **Ruh & Mangold,** Elisabethplatz 3. 10894

**Wo kauft man Weihnachtsgeschenke?**  
**Reell und billigst**  
 bet **Bernhard Stern,** 10878 Göttergasse Nr. 2.

**Erster Budapester Möbel - Bazar**  
 und **Papier-Tapeten-Fabrik**  
**Áldási Ignác**  
**Möbel-Bazar Deákgyasse 7. - Tapeten-Niederlage Neue Wienergasse 4,** empfiehlt seine Fabrikate in **Möbeln, Tapeten u. Dekorationen.** 9696  
 Ausführliche illustrierte Preisourante, sowie Tapetenmuster auf Verlangen.